

VIDC

VIENNA INSTITUTE FOR
INTERNATIONAL DIALOGUE
AND COOPERATION

Jahresbericht 2016





Inhaltsverzeichnis

Leitbild und Ziele des VIDC	4
Team des VIDC	4
Jahresrückblick VIDC 2016	6
Parlamentarischer NordSüdDialog.....	22
kulturen in bewegung	25
fairplay	32
Publikationen	39



© Astrid Knie

Vorwort Abg. Gabriele Heinisch-Hosek

Vorsitzende des VIDC-Kuratoriums

Wie wichtig der internationale Dialog basierend auf den Werten der Menschenrechte ist, stand immer außer Zweifel. Trotzdem möchte ich dessen Stellenwert besonders vor dem Hintergrund der Geschehnisse des Jahres 2016 hervorheben und betonen.

Die vielfältige Arbeit des VIDC gewinnt daher nochmals an Bedeutung. Das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machte die zahlreichen Projekte und Handlungsfelder des Instituts möglich, dafür möchte ich mich herzlichst bedanken. Es wurde großartiges geleistet, das ist bei der diesjährigen Rückschau wieder sehr deutlich geworden.

Mit Freude blicke ich bereits auf das kommende gemeinsame Jahr und den damit verbundenen Aktivitäten im Sinne der Entwicklungszusammenarbeit und des internationalen Dialogs.

Vorwort Mag. Walter Posch, MSc

Direktor des VIDC

Der vorliegende Bericht zeichnet ein vielschichtiges Bild der zahlreichen Aktivitäten, die das VIDC im Jahr 2016 gesetzt hat, und ist ein anschauliches Dokument der Kompetenz und Leistungskraft seiner Mitarbeiter_innen. Auf diesem Wege sei daher allen Mitarbeiter_innen, den Mitgliedern des Kuratoriums und unseren Förder_innen und Kooperationspartner_innen herzlich gedankt.



© Eggenberger



Leitbild und Ziele des VIDC

Zentrales politisches Anliegen des VIDC ist die Förderung einer kritischen Öffentlichkeit zu Kolonialismus und Rassismus und die Herstellung eines internationalen Dialogs auf der Basis von Gleichberechtigung und Respekt. Das VIDC geht von der Prämisse einer gerechten globalen Weltordnung aus und unterstützt demgemäß gesellschaftliche Transformationsprozesse, die diesen sozialen Wandel initiieren. Das VIDC ist sich bewusst, dass es selbst ein Teil der bestehenden Verhältnisse und innerhalb dieser tätig ist. Die Gleichberechtigung aller Individuen ist für uns unabdingbare Voraussetzung einer gerechten Gesellschaft, die jedem Menschen die Teilhabe an allen Ressourcen und ein Leben in Würde ermöglicht sowie Diskriminierungen jeglicher Art ausschließt. Dies impliziert eine Sichtweise von Welt, die sich nicht an traditionellen Begrifflichkeiten und Handlungsmustern orientiert, sondern gleichberechtigte und emanzipatorische Prozesse unterstützt. Anstelle militärischer oder ordnungspolitischer Logiken setzt das VIDC auf Ideen und Prinzipien von Frieden bewahrenden oder schaffenden Philosophien und Politiken.

Team des VIDC



© Patrizia Gapp

Kuratorium des VIDC

Gabriele Heinisch-Hosek,
Christa Esterházy, Peter Jankowitsch,
Michael Häupl, Erich Andriak

Geschäftsführung

Walter Posch: Direktor
Franz Schmidjell: stellvertretender
Direktor

VIDC

Lisa Bertrams: Projektassistentin
Michael Fanizadeh: Antidiskriminierung, Migration, Mittlerer Osten und Schwarzmeerregion
Ines Greinstetter: Projektassistentin
Irène Hochauer-Kpoda: Veranstaltungsmanagement
Martina Neuwirth: internationale Wirtschafts- und Finanzpolitik, Öffentlichkeits- und Pressearbeit
Franz Schmidjell: Afrika Politik, Zivilgesellschaft, Kultur
Nadja Schuster: Gender, Menschenhandel, Migration & Entwicklung, Engaging Men for gender equality
Magda Seewald: Gender, Israel/Palästina, Arabischer Raum, Engaging Men for gender equality

Parlamentarischer NordSüdDialog

Jutta Kepplinger: Projektleiterin

Ingrid Pranger: Projektreferentin

Nadja Schuster: Projektreferentin

kulturen in bewegung

Edith Brotzge: Kunst- und Kulturvermittlung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Maria Herold: Kulturreferentin

Sèdjro Mensah: bildende und performative Kunst, digitale Medien (Bildungskarenz)

Cosima Sindlhofer: Kunst- und Kulturvermittlung, Kinder- und Jugendbereich

Oliver Testor: Bereichs- und Finanzleitung, Projektkoordination

Horst Watzl: Musik, Medien und Veranstaltungen

fairplay

Marcela Buchschwenter: Projektassistentin

Thomas Gaßler: Koordination Fanarbeit Österreich (Bildungskarenz)

David Hudelist: Koordination Fanarbeit Österreich, Sport und Inklusion

Martin Kainz: Sport und Entwicklung, Nossio Jogo

Markus Pinter: fairplay Servicestelle, Antidiskriminierung, europäische Vernetzung/FARE

Nikola Staritz: fairplay Servicestelle, Antidiskriminierung, Queering Football, Studien

Selma Vrazalica: Balkan-Projekt (Karenz)

Kurt Wachter: Bereichsleitung, Antidiskriminierung, Sport und Entwicklung

Administration

Gaby Pflügl: Administration

Waltraut Wageneder: Buchhaltung, Finanzmanagement

Konsulent_innen

Ali Ahmad: Afghanistan

Ilker Ataç: Türkei, Migration

Marie Roger Biloa: Afrika Politik

Karin Fischer: Ökonomie

Helmut Krieger: Arabischer Raum

Alexander Rakowitz: Balkan-Alpe-Adria-Projekt (BAAP)

Georg Spitaler: Fußball und Migration

Reinigung

Daniela Marculescu

Kooperationspartner_innen

Einen Überblick über die zahlreichen Kooperationspartner_innen und Mitgliedschaften des VIDC finden Sie auf unserer Homepage: www.vidc.org

Finanzierung

Zentrale Partner_innen zur Erfüllung der Aufgaben sind die Austrian Development Agency (ADA), das Sportministerium und die Europäische Kommission.

Die Überprüfung des Jahresabschlusses erfolgt durch eine externe Wirtschaftsprüfungskanzlei.

Support

Wir bedanken uns für die Unterstützung:

Marmara IT-Design Rupert Helm: www.marmara.at | Tool-IT Thomas Janecek: www.tool-it.at | supervectro-Martin Faiss: www.supervectro.at | typothese m.zinner.graphik: www.typothese.at |

Sanja Kaltenbrunner-Jelic: www.sanja.at | Consulting, Support & Schulung Karin Feichtner |

Rodlauer Computer | Ideal Agency | Webducation: www.webducation.cc

Jahresrückblick VIDC 2016

Spotlight – VIDC Online Magazin

Wir haben unseren Newsletter im Herbst 2016 auf „Spotlight“ umbenannt, weil wir weniger auf tagespolitische Information abstellen wollen, sondern gemäß unserer Philosophie sachlich fundierte politische Analysen und Hintergrundinformationen zur kritischen öffentlichen Meinungsbildung liefern möchten.

Inhaltlich orientiert sich Spotlight an den Themenschwerpunkten und Aktivitäten des VIDC, wobei ein besonderer Fokus auf den geschlechtsspezifischen Auswirkungen politischer, sozialer und wirtschaftlicher Entwicklungen liegt. Dabei ist es uns ein großes Anliegen, kritische Stimmen aus Ländern des globalen Südens und Ostens zu Wort kommen zu lassen; jene Stimmen, die in den Mainstream-Medien selten bis gar kein Gehör finden.

Das vierteljährlich erscheinende Magazin erreicht mittlerweile 5.400 Adressat_innen, wobei uns der sensible Umgang mit Bildmaterial und die

Rücksichtnahme auf Vulnerabilität und Opferschutz selbstverständliche Verpflichtung sind.

In der Vorschau bzw. Rückschau informieren wir so wie bisher über unser Veranstaltungsprogramm und neue Publikationen.

Wir hoffen, mit Spotlight einen Beitrag zur differenzierten Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Themen leisten zu können und freuen uns über Ihre Rückmeldungen und Empfehlungen.

2016 wurden folgende Themen aufgegriffen: Der Krieg in Syrien und die Zunahme von Menschenhandel, die frauenpolitischen Kämpfe in der Türkei, Islam und Feminismus, Steueroase Deutschland, die arabisch-palästinensische Frauenbewegung, der rechtsextreme Gender Trouble, das EU-Türkei-Flüchtlingsabkommen, Integration von Flüchtlingen, die Ursachen der

Hungersnot im Jemen, Sammelklage gegen die Minenindustrie in Südafrika, das AWID (Association for Women's Rights in Development) Forum 2016 für eine neue feministische Zukunft, die Einstufung Marokkos als „sicheres Drittland“ für Flüchtlinge von Seiten der EU, die Kriminalisierung von feministischen und sozialen Bewegungen in Mosambik, Frauen in der Türkei als Dienerinnen der Familie und des Staates, die bedarfsorientierte Mindestsicherung als Lösung (kriminal-)politischer Probleme und ein Aufruf an den Feminismus, wieder politischer zu werden.



Children recruitment mural, 12 Hours Campaign

© Murad Subay

Veranstaltungsdokumentationen

Die unterschiedlichen Veranstaltungen waren hervorragend besucht. 2016 konnten rund 3.900 Teilnehmer_innen bei den Veranstaltungen registriert werden. Alle Vorträge und Diskussionen wurden ausführlich dokumentiert und sind über die Homepage www.vidc.org zugänglich.

Das Internetportal des VIDC

Im Internet präsentiert sich das VIDC auf der Webadresse: www.vidc.org. Hier finden sich alle Informationen zu aktuellen Veranstaltungen, dem Institut, Kooperationen und Referenzen von assoziierten Personen bzw. Institutionen. Unter der Rubrik „Publikationen“ sind Dokumentationen, Medienberichte (Print, online, Hörfunk, TV) und Videos abrufbar.

VIDC auf facebook

Auch in dem sozialen Netzwerk facebook sind die einzelnen Abteilungen des VIDC präsent. Insgesamt „gefallen“ über 10.300 User_innen die Fanseiten der Bereiche des VIDC. Sie beziehen gemeinsam Informationen und stellen damit ein breites interaktives Netzwerk dar. In facebook angekündigte Veranstaltungen haben jeweils bis zu 81.934 User_innen erreicht.

VIDC in den Medien

Das VIDC organisierte 2016 mit den für Veranstaltungen eingeladenen Fachleuten eigene Hintergrundgespräche für Medienvertreter_innen. Dieses Angebot stieß auf reges Interesse. VIDC-Presseaussendungen, teilweise in Kooperation mit anderen Organisationen, kommentierten aktuelle Ereignisse im Rahmen der inhaltlichen Schwerpunkte internationale Steuerpolitik, Migration und Menschenhandel sowie anlässlich der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen. Auch wurden die Expert_innen des VIDC selbst als Interviewpartner_innen angefragt. Mittels zahlreicher Berichte in den Printmedien, online, im Hörfunk sowie im Fernsehen machten das VIDC und sein Programm einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Der Eurodad-Bericht „Survival of the Richest. Europe's role in supporting an unjust global tax system 2016“ wurde im Dezember 2016 vom VIDC, in Kooperation mit ATTAC, im Rahmen einer Medienpräsentation der Öffentlichkeit vorgestellt und fand ein gutes Medienecho.

Elektronische Medien und Printmedien wurden von kulturen in bewegung 2016 regelmäßig mit aktuellen Informationen versorgt. An einzelnen Kunst- und Kulturprojekten zeigten spezifische Medien besonderes Interesse, sie wurden mit der Expertise der jeweiligen Projektreferent_in betreut. fairplay kooperierte mit zahlreichen Tages- und Sportzeitungen. Seit einigen Jahren etwa regelmäßig mit dem österreichischen Fußballmagazin „ballesterer“. Auch ORF-Fernsehen sowie Radio berichteten regelmäßig über die Aktivitäten und Inhalte von fairplay, wie z.B. über die Initiative „Nosso Jogo“ und das Ziel, Menschenrechtsstandards im Rahmen von Sportgroßereignissen sicherzustellen.

Veranstaltungen

Wirtschaft



U. Guérot, J. Hirsch, D. Alemayehu, M. Neuwirth

© Daniel Novotny

Mythos Markt. Staaten im globalen Wettbewerb | 21. April 2016

Dereje Alemayehu (Global Alliance for Tax Justice), Joachim Hirsch (Politikwissenschaftler und Staatstheoretiker) und Ulrike Guérot (Politikwissenschaftlerin, European Democracy Lab) beschäftigten sich in der Podiumsdiskussion mit der Macht, aber auch der Schwäche von Nationalstaaten im Rahmen einer globalisierten Wirtschaft. Ausgangspunkt der Betrachtung des „Wettbewerbsstaats“

war der internationale Steuerwettbewerb. Besondere Beachtung fand dabei die Stellung der Europäischen Union. Das zahlreich erschienene Publikum beteiligte sich eifrig an der Debatte. Die Veranstaltung wurde von Martina Neuwirth (VIDC) eingeleitet und moderiert.

Gender

Gendersensibilisierung von Männern und männlichen Jugendlichen | Februar – Dezember 2016

Anknüpfend an die langjährige Tätigkeit in diesem Bereich wurde 2016 das Pilotprojekt „Interkulturelle Genderkompetenz. Tandem-Workshops zu Geschlechterrollen und Geschlechterstereotype mit Diaspora- und Migrant_innenorganisationen“ in Kooperation mit poika – Verein zur Förderung gendersensibler Bubenarbeit in Unterricht und Erziehung, und dem Verein Afghanische Jugendliche – Neuer Start in Österreich, durchgeführt.

Die Tandem-Workshops bestanden aus zwei Phasen. In der ersten Phase wurden drei Teams aus einem österreichischen oder nicht-österreichischen Mann und einem afghanischen Mann gebildet, die unter der Federführung von poika gemeinsam Methoden und Inhalte für kommende Workshops mit Flüchtlingen erarbeitet haben. In der 2. Phase wurden Gendersensibilisierungsworkshops mit männlichen afghanischen Flüchtlingen in Betreuungseinrichtungen durchgeführt. Durch das Vorbild der Trainer_innen und die angewandte Methodenvielfalt, die vom Rollenspiel über Gruppen- bis hin zu Einzelreflexion reichte, konnten die Teilnehmer_innen Strategien und Maßnahmen für einen produktiven Umgang mit eigenen und fremden Vorurteilen entwickeln. Die Grundlage dafür bildete die Sensibilisierung für eigene Einstellungen und die Reflexion eigener Stereotypen, die somit zu einem respektvollen, vorurteilsfreieren Umgang miteinander führt. Dabei standen sowohl der Umgang der Geschlechter miteinander, als auch die Anerkennung verschiedener Männer- und Frauenbilder im Mittelpunkt. Der Erwerb von Genderkompetenz unterstützt die Teilnehmer_innen im Hinblick auf die Entwicklung einer eigenen Geschlechteridentität, die nicht auf der Abwertung anderer basiert, sowie Geschlechterdemokratie in ihrem Alltag zu leben.



Fokusgruppe

© VIDC

Studie zu „Auffassungen von Geschlechterverhältnissen und geschlechtsspezifischer Gewalt von in Österreich lebenden Afghan_innen“

Im Vorfeld des Pilotprojektes wurde eine mikrosoziologische Studie durchgeführt. Dafür wurden von Ali Ahmad, einem vom VIDC beauftragten afghanischen Wissenschaftler, zwei Fokusgruppeninterviews mit jeweils elf afghanischen Männern und männlichen Jugendlichen durchgeführt. Weiters wurden von der VIDC Referentin Nadja Schuster semi-strukturierte Interviews mit drei afghanischen Frauen mit unterschiedlichen sozialstatistischen Merkmalen durchgeführt. Die Ergebnisse der Fokusgruppen und der Interviews wurden in einem Bericht zusammengefasst und flossen sowohl in die Konzeption für weitere Genderkompetenz-Workshops mit männlichen Flüchtlingen als auch in die Entwicklung eines Mentoringprojektes für Flüchtlingsfrauen ein.

Menschenhandel und seine Opfer – neue Entwicklungen | 21. Oktober 2016

Diese Konferenz wurde wie in den letzten vier Jahren anlässlich des Tages der Europäischen Union zur Bekämpfung des Menschenhandels in enger Kooperation mit der Task Force Menschenhandel konzipiert und organisiert. Weitere Kooperationspartner waren IOM und OSZE. Auf dem Programm standen zwei Podiumsdiskussionen zu den Themen „Menschenhandel im Kontext krisenbedingter Migration“ und „Verschiedene Gesichter der Arbeitsausbeutung“. Am Nachmittag wurden drei parallele Workshops durchgeführt. Die Konferenz fand heuer in der Hofburg statt und war mit 350 Teilnehmer_innen sehr gut besucht.

Das primäre Interesse des VIDC an dieser Konferenz war es, die derzeitigen Strategien zur Bekämpfung des Menschenhandels, die die Lösung in erster Linie in der Migrationskontrolle und der strafrechtlichen Verfolgung sehen, zu hinterfragen. Auch die Instrumentalisierung des Menschenhandels für eine restriktive Migrations- und Grenzkontrollpolitik aufzuzeigen, war dem VIDC ein Anliegen.



Julia O'Connell Davidson

© Mickey Kröll/OSCE

Für die Podiumsdiskussion am Vormittag hat das VIDC Julia O'Connell Davidson (University of Bristol) als Keynote Sprecherin und Ghada Jabbour von der libanesischen Opferschutzeinrichtung KAFA - Enough Violence and Exploitation eingeladen. Julia O'Connell Davidson hat in ihrem Vortrag darauf hingewiesen, dass der transatlantische Sklavenhandel nicht mit Menschenhandel verglichen werden kann. Während Migrant_innen aufgrund von Krieg, Gewalt, staatlicher Repression, politischer Verfolgung, Einschränkung der Meinungsfreiheit oder aufgrund von ökonomischen Zwängen ihr Land verlassen mussten, seien versklavte Afrikaner_innen von den Europäer_innen gefangen genommen und nach Amerika verschleppt worden. Die Erfahrungen der Geschichte dürfen nicht zur Rechtfertigung der Militäraktionen der EU (zum Zweck der Migrationsabwehr) missbraucht werden, analysierte sie. Ghada Jabbour wies darauf hin, dass syrischen Flüchtlingsfrauen und -mädchen, die im Nachbarstaat Libanon Schutz vor Krieg und Gewalt suchten, durch ihre Entrechtung einem besonders hohen Risiko ausgesetzt sind, gehandelt und sexuell ausgebeutet zu werden.

In einem Workshop am Nachmittag hat sich das VIDC – in Kooperation mit dem Büro von Madina Jarbussynova (OSZE Sonderbeauftragte zur Bekämpfung des Menschenhandels) – dem schwierigen Thema „Migration control, criminal justice and a human rights-based approach - how to serve all?“ angenommen, das auf großes Interesse gestoßen ist. Als Inputgeber_innen wurde zusätzlich zu den oben genannten Referent_innen noch Marco Bufo,

ein langjähriger unabhängiger Menschenhandelsexperte, eingeladen. Er ist darauf eingegangen, wie alle in die Bekämpfung des Menschenhandels involvierten Stakeholder für die erhöhte Vulnerabilität von Risikogruppen wie Migrant_innen und Flüchtlingen, unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Bedürfnisse, sensibilisiert werden können. Eine zentrale Schlussfolgerung der drei Arbeitsgruppen im Workshop war, dass restriktive Migrations- und Asylpolitiken, Grenzschießungen und die Entrechtung von Migrant_innen den Menschenhandel begünstigen.

Afghanistan

Afghanistan. Das verlorene Paradies | 20. Jänner 2016

Im Festsaal der Diplomatischen Akademie diskutierten die afghanischen Wissenschaftler_innen Malek Sitez und Khadija Abbasi über die Fluchtsachen aus Afghanistan, die weniger bekannt sind als im Bürgerkriegsland Syrien. Seit dem Abzug der westlichen Kampftruppen aus Afghanistan und der Verlagerung des militärischen Einsatzes auf Ausbildung und Beratung der afghanischen Sicherheitskräfte, bilden die Afghan_innen die zweitgrößte Gruppe von Flüchtlingen weltweit. Laut UNHCR waren schon 2015 2,7 Mio. Afghan_innen auf der Flucht, das sind knapp 10% der Gesamtbevölkerung Afghanistans. Rund die Hälfte der 350 Zuhörer_innen stammte aus der afghanischen Community. Moderiert wurde die Veranstaltung von der österreichischen Journalistin Sibylle Hamann. Eröffnet hat Michael Fani-zadeh (VIDC). Die Veranstaltung wurde vom VIDC in Kooperation mit dem World Hazara Council, dem Verein „Neuer Start für afghanische Jugendliche“, AKIS und der Diplomatischen Akademie durchgeführt.



Khadija Abbasi

© Patrizia Gapp

Afghanistan – Raus aus der Gewalt! | 19. Oktober 2016

Vor 350 Besucher_innen diskutierten die afghanische Journalistin Helena Malikyar und der Publizist Haseeb Humayoon im Festsaal der Diplomatischen Akademie über die immer schlechter werdende Sicherheitslage in Afghanistan sowie die daraus folgende ökonomische und politische Perspektivenlosigkeit, die zu einem Wiedererstarken der Taliban und anderer islamistischer Gruppen führen. Gerade die afghanische Jugend bleibt anfällig für radikale Ideologien. Islamistische Gruppen wie die Taliban, Hizb-e Islami und in jüngster Zeit auch der sogenannte Islamische Staat (IS), haben kein

Problem damit, neue Kämpfer_innen zu rekrutieren. Rund die Hälfte der Zuhörer_innen stammte aus der afghanischen Community. Moderiert wurde die Veranstaltung von der österreichischen Journalistin Sibylle Hamann, eröffnet hat Michael Fani-zadeh (VIDC). Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit den afghanischen Vereinen AKIS, Neuer Start, KATIB und Afghan Wulas sowie der Diplomatischen Akademie durchgeführt.



© Morteza Mohammadi

Arabischer Raum



© Daniel Novotny

Arab Fall? Tunesien und Ägypten fünf Jahre nach der Revolte | 28. Jänner 2016

Im vollbesetzten Festsaal zogen die beiden Referent_innen, Rabab el Mahdi (American University Kairo) und Hamza Meddeb (Carnegie Middle East Center, Beirut) fünf Jahre nach dem Beginn der Aufstände in Tunesien und Ägypten Bilanz über die Geschehnisse und die aktuelle Situation in den beiden Ländern. El Mahdi betonte vor allem, dass Revolutionen nicht in ein paar Wochen passieren, sondern ein fortlaufender Prozess sind. Zudem wies sie darauf hin, dass in Analysen und Berichten auf Dichotomien zwischen Islamist_innen und Nicht-Islamist_innen (Säkularen) verzichtet und stattdessen ein

Rahmen von demokratisch und nicht demokratisch verwendet werden sollte. Meddeb hingegen berichtete zunächst von den Erfolgen der Revolte (neue Verfassung, erfolgreiche Abhaltung von demokratischen Wahlen), gleichzeitig wies er aber auch darauf hin, dass die Forderung der Revolte nach sozialer Gerechtigkeit noch nicht in Angriff genommen wurde und dass jene, die die Revolte damals angeführt haben, nämlich die Menschen aus den Peripherien, auch weiterhin zu den Vernachlässigten gehören.

Die Veranstaltung wurde von Helmut Krieger (Universität Wien) moderiert und von Magda Seewald (VIDC) eingeleitet.

(Insight) – Syrische Frauen – Fluchtziel Österreich | 8. März 2016

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März fand im Rahmen der Veranstaltungsserie „Syrian Links – Open“ die Vernissage zur Fotoausstellung (Insight) von Linda Zahra sowie eine Diskussion zum Thema „Syrische Frauen – Fluchtziel Österreich“ statt. (Insight) zeigte Portraits von syrischen Frauen, die in Österreich leben. An der Podiumsdiskussion zum Thema „Syrische Frauen – Fluchtziel Österreich“ nahmen die syrischen Frauen Hanada Al-Refai, Rojin Ali und Luna Al-Mousli, die alle auf unterschiedliche Weise als Flüchtlinge nach Österreich gekommen sind, teil. Ergänzt wurde das Podium durch Charlotte Joy Wiggins, die im Rahmen von Train of Hope Flüchtlingskinder am Hauptbahnhof Wien betreut hatte. Moderiert wurde die Diskussion von Viola Raheb.

Die Veranstaltung wurde von kulturen in bewegung und VIDC in Kooperation mit ÖBB, Frauen*solidarität und Women on Air durchgeführt und fand auf Arabisch und Deutsch statt, was dazu führte, dass die syrische Community sehr stark vertreten war.



(Insight) syrische Frauen

© Raimund Appel



Fouad Marei, Haifa Zangana

© Daniel Novotny

Architekt_innen der Zukunft – Krieg und Nachkriegsordnung im Irak und Syrien | 11. Mai 2016

Die beiden Referent_innen, Haifa Zangana (irakische Schriftstellerin und Aktivistin) und Fouad Gehad Marei (Freie Universität Berlin), beleuchteten die aktuelle Situation für lokale und zivilgesellschaftliche Basisbewegungen in Syrien und dem Irak. Zangana schilderte zunächst die desaströsen Auswirkungen der US-amerikanischen Invasion und Besatzung und ging im Anschluss auf den Wiederaufbau ein, wobei sie im Besonderen fünf Initiativen genauer erläuterte.

Marei konzentrierte sich in seinen Ausführungen auf die Situation in Syrien und die Versuche dortiger Graswurzelbewegungen während des Staatszerfalls eigene Strukturen aufzubauen. Er appellierte an die internationale Gemeinschaft bei ihren Bemühungen zu einer Befriedung des Konfliktes vor allem auch lokale Aufständische und Initiativen zu berücksichtigen.

Die Veranstaltung, an der rund 250 Zuhörer_innen teilnahmen, wurde von Helmut Krieger (Universität Wien) moderiert und von Magda Seewald (VIDC) eingeleitet.



Safa Al-Ahmad

© Patrizia Gapp

Jemen – Krise, Revolte, Krieg | 13. Oktober 2016

Der jemenitische Bürgerkrieg wird häufig als „vergessener Konflikt“ bezeichnet. Was im Rahmen der Revolten in der arabischen Welt als Aufbruch in eine demokratischere Gesellschaft begann, entwickelte sich im Jemen zu einem Krieg mit zahlreichen regionalen und internationalen Akteur_innen. Spätestens seit der im März 2015 gestarteten Militärintervention unter Führung Saudi-Arabiens wird die Lage immer katastrophaler. Im Rahmen der Podiumsdiskussion vor rund 280 Teilnehmer_innen analysierten die Referentinnen Elham Manea (Universität Zürich) und Safa Al-Ahmad (Journalistin und Filmemacherin aus Saudi-Arabien) die bisherigen Entwicklungen im Jemen und die politischen und zivilgesellschaftlichen Perspektiven für dessen Zukunft. Der politische Analyst und Aktivist Hisham Al-Omeisy sollte live per Skype aus Sana'a zugeschaltet werden, was aufgrund der sich zuspitzenden Situation in Sana'a leider nicht möglich war, sodass auf ein im Vorfeld mit ihm geführtes Telefoninterview zurückgegriffen werden musste.

Die Veranstaltung wurde von Helmut Krieger (Universität Wien) moderiert und von Magda Seewald (VIDC) eingeleitet.



Karoline Thaler und Bachtyar Ali

© Patrizia Gapp

Bachtyar Ali: Der letzte Granatapfel | 11. November 2016

In Kooperation mit der Buch Wien und der Wiener Hauptbücherei organisierte das VIDC eine Lesung und ein Gespräch mit dem kurdisch-irakischen Autor Bachtyar Ali aus seinem 2016 im Unionsverlag erschienenen Buch „Der letzte Granatapfel“. Bachtyar Ali wurde 1966 in Sulaimaniya (Nordirak) geboren. 1983 geriet er durch sein Engagement in den Student_innenprotesten in Konflikt mit der Diktatur Saddam Husseins. Er brach sein Geologiestudium ab, um sich der Poesie zu widmen. Sein erster Gedichtband *Gunah w Karnaval* (Sünde und Karneval) erschien 1992. Sein Werk umfasst Romane, Gedichte und Essays. Er lebt seit Mitte der Neunzigerjahre in Deutschland. Moderiert wurde die von rund 150 Teilnehmer_innen besuchte Veranstaltung von der ORF-Journalistin Karoline Thaler. Den deutschen Text hat der Schauspieler Christoph Griesser gelesen, eröffnet hat Michael Fanizadeh (VIDC).

Türkei

Türkei. Kontinuitäten, Veränderungen, Tabus | 26. April 2016

Vor über 200 Besucher_innen diskutierten die Publizistin und Soziologin Pinar Selek, der Politikwissenschaftler Yüksel Taşkın sowie der Soziologe Bülent Küçük über die aktuelle politische Situation in der Türkei. Moderiert wurde die Veranstaltung vom Wiener Politologen Ilker Ataç, eröffnet hat Michael Fanizadeh (VIDC). Rund die Hälfte der Zuhörer_innen stammte aus der türkischen und kurdischen Community. Die Podiumsdiskussion war gleichzeitig die Präsentation des im Mandelbaum-Verlages erschienenen gleichnamigen Buches, das in seinen 16 Beiträgen den politisch-wissenschaftlichen Diskurs vermittelt, den das VIDC im Rahmen seiner Vortragsreihe zur Türkei in den letzten Jahren initiiert hat.



© Raimund Appel

Das Buch wurde auch auf der Linken Literaturmesse im Künstlerhaus in Nürnberg am 6.11.2016 von Michael Fanizadeh gemeinsam mit Bülent Küçük (Boğaziçi Universität, Istanbul) präsentiert.

Die Türkei nach dem Putsch | 21. September 2016

Im voll besetzten Veranstaltungssaal der Wiener Hauptbücherei diskutierten die türkische Politologin Pinar Bedirhanoğlu und der ehemalige Diplomat und Richter am Europäischen Menschenrechtsgerichtshof Rıza Türmen über die Hintergründe und Auswirkungen des gescheiterten Militärputsches vom 15. Juli 2016 in der Türkei: Welche Rolle hatte die Gülen-Bewegung beim Putsch, was macht ihre Bedeutung aus, wie konnte sie wichtige strategische Positionen im Staatsapparat besetzen? Was sind die Folgen des Putsches sowie der Verhaftungswelle und der Kündigungen im Staatsapparat? Mehr als die Hälfte der 400 Zuhörer_innen stammte aus der türkischen und kurdischen Community. Moderiert wurde die Veranstaltung vom Wiener Politologen Ilker Ataç, eröffnet hat Michael Fanizadeh (VIDC).



Bedirhanoğlu, Ataç und Türmen

© Raimund Appel

Afrika

Networking à Dakar | 11. Februar 2016

Präsentation des von Margit Niederhuber und Ina Ndeye Fatou Thiam gestalteten Buches.

Die zweisprachige Lesung vor rund 180 Besucher_innen auf Deutsch und Französisch, vorgetragen von Mercedes Echerer und Marie-Christiane Nishimwe, bestand aus Auszügen der im Buch enthaltenen Interviews mit Stadtbewohner_innen Dakars und einem kurzen Text aus dem Roman „Rue Felix Faure“ der senegalesischen Autorin Ken Bugul. Auch die Musik zeigte Vielfalt, die beiden Djembe Spieler wurden von einem Saxophon begleitet. Eine



Networking à Dakar

© Ina Thiam

andere musikalische Facette zeigte John Ntsepe am Klavier mit Werken russischer und südafrikanischer Komponisten. Die senegalesische Fotografin Ina Thiam war mit zahlreichen Fotos vertreten. Urbane Kulturen stehen im Fokus ihrer Arbeit – Hip-Hop, Tanz, Graffiti. Im Senegal gab es zwei Wochen danach eine Buchpräsentation in Kooperation mit der österreichischen Botschaft. Die Veranstaltung in Wien wurde von Margit Niederhuber moderiert und in Kooperation mit der Bunnepassage, der österreichischen UNESCO Kommission und dem Mandelbaum Verlag durchgeführt.



© Patrizia Gapp

Warum wir gehen. Wohin wir wollen. **Migration in Afrika** | 11. April 2016

Jährlich drängen 15 bis 25 Millionen junge Menschen auf den afrikanischen Arbeitsmarkt, der von Arbeitslosigkeit, Unterbeschäftigung und dem Überlebenskampf im informellen Sektor geprägt ist. Fehlende Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten zwingen junge Afrikaner_innen zur Migration – meist im eigenen Land und innerhalb des Kontinents. Nur eine Minderheit versucht, nach Europa zu emigrieren.

Trotz des Reichtums an Bodenschätzen profitieren lokale Bevölkerungen wenig davon, die Wert-

schöpfung erfolgt anderswo. Warum bleibt Westafrika weiterhin Rohstoffexporteur und warum entstehen kaum Beschäftigungsmöglichkeiten in der verarbeitenden Industrie? Welche Rolle spielt dabei die europäische Außenhandelspolitik? Welche Widersprüche ergeben sich zwischen dem Anspruch der Bekämpfung der Migrationsursachen und der realen Politik der Migrationsabwehr? Diese Fragen diskutierten der Ökonom Zakaria Sorgho (Laval Universität Québec, Kanada/Burkina Faso) und der Aktivist und Migrationsexperte François Roméo Ntamag (Kamerun/Mali/Frankreich). Moderiert wurde die Veranstaltung in der Diplomatischen Akademie von der Journalistin Marie Roger Biloa (Kamerun/Frankreich). Eröffnet hat Franz Schmidjell (VIDC).

Die Grenzen der Welt. Europas Migrationskontrolle in Ostafrika | 27. September 2016

Die renommierte Afrika-Journalistin Marie Roger Biloa moderierte den Abend im Albert Schweitzer Haus und verwies auf den 2015 abgehaltenen EU-Afrika Migrationsgipfel in La Valletta. Während die Kameras auf die Flüchtlinge aus Syrien und Afghanistan gerichtet waren, wurde mit afrikanischen Ländern eine bessere Migrationskontrolle verhandelt. Eines der betroffenen Länder ist Eritrea. Die Migrationsforscherin Angeline Nguedjeu beschäftigt sich mit der Situation in Ostafrika. Eritrea ist das Land mit der höchsten Migrationsrate in Bezug auf seine Bevölkerung. Die Ursachen sind der zeitlich unbeschränkte „Nationale Dienst“, die Menschenrechtsverletzungen und die Perspektivenlosigkeit der Jugend. Farah Abdi sprach über ihre eigene Flüchtlingsbiographie. Sie verließ die Familie im Alter von 16

Jahren, da sie aufgrund ihrer Transgender Identität in Kenia verfolgt wurde. Da es keine sicheren Fluchtwege gibt, musste sie unendliches Leid während ihrer mehrmonatigen Odyssee erleiden. Flüchtlinge scheinen unterwegs keinen menschenrechtlichen Schutz zu besitzen. Annette Weber von



A. Nguedjeu, F. Abdi, M. R. Biloa, S. Meier-Kajbic, A. Weber

© Patrizia Gapp

der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin kritisierte das Fehlen einer langfristigen Strategie Europas. Stattdessen wird auf kurzfristige Maßnahmen wie Grenzsicherung gesetzt, welche die fragile Situation noch verschärfen und Fluchtgründe für die Zukunft schaffen können. Botschafterin Sylvia Meier-Kajbic stellte die Fluchtursachen in den Mittelpunkt. Die anschließende Diskussion zeigte, wie divers die Situation in den verschiedenen Ländern ist und das ein „one size fits all“ Ansatz zum Scheitern verurteilt ist.

Expert_innen Seminar: Migration and Development in Africa | 28. September 2016



Expert_innenseminar Gruppenfoto

© BKF/VIDC

Zur Vorbereitung auf den nächsten EU-AU Afrika Gipfel 2017 organisierten das VIDC, das Bruno Kreisky Forum und das Institut für Friedensforschung (IFK) drei thematische Expert_innen Seminare. Das VIDC organisierte ein Seminar zum Thema „Migration in Afrika“. Dazu wurden 35 internationale Expert_innen aus Afrika und Europa/Österreich, aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und öffentlichen Institutionen in das Bruno Kreisky Forum eingeladen. In einer ersten Diskussionsrunde wurden Begriffsannäherungen, Fakten und Fallbeispiele aus dem afrikanischen Kontinent diskutiert. Die zweite Runde beschäftigte sich mit institutionellen Politiken und Strategien zum Migrationsmanagement. Anschließend wurden in drei Arbeitskreisen – teils in kontroversen Debatten – Empfehlungen für mögliche österreichische Positionen bzw. für bilaterale Politiken ausgearbeitet.

Die Manuskripte von Timbuktu | 17. Oktober 2016

Die malische Kulturministerin Frau Ramatoulaye Diallo und der malische Botschafter Toumani Djimé Diallo (Berlin) eröffneten die Veranstaltung in der Diplomatischen Akademie. Abdel Kader Haïdara, Leiter der Mamma Haïdara Bibliothek in Timbuktu, und Dmitry Bondarev, Professor am Institut für Studien von Manuskriptkulturen an der Universität Hamburg, berichteten über den Aufstieg Timbuktus ab dem zwölften Jahrhundert zum



Manuskripte in einer Kiste

© Gerda Henkel Stiftung

Zentrum für den transsaharischen Handel. Ab dem 14. Jahrhundert wurde Timbuktu auch ein Zentrum für Gelehrte, die Manuskripte zusammentrugen und selbst Texte verfassten. Seit 1988 gehören die Manuskripte von Timbuktu zum UNESCO Weltkulturerbe. Sie beinhalten neben Koran-Auslegungen Texte über Staatsführung und Menschenrechte, über Astronomie, Medizin und Umwelt, Familienrecht, Wissenschaft und Kunst. Die Dokumente wurden bis 2012 in Privatbibliotheken und öffentlichen Archiven aufbewahrt. In diesem Jahr übernahmen Jihadisten die Macht in Nordmali. Dem Leiter der „Mamma Haïdara“-Bibliothek,

Professor Abdel Kader Haïdara und zahlreichen Helfer_innen gelang es, tausende Manuskripte aus Timbuktu zu schmuggeln und sie vor der möglichen Zerstörung zu retten. Für Professor Haïdara sind die Manuskripte Beweis, dass Afrika keineswegs ein Kontinent ohne Schrift war. Er betonte die aktuelle Bedeutung der Dokumente und sah darin ein wichtiges Instrument zur Konfliktlösung.

Die Diplomrestauratorin Eva Brozowsky vom Projekt zur Rettung der Manuskripte von Timbuktu schilderte umfassende Arbeiten, die angesichts des schlechten Zustandes vieler Manuskripte, der klimatischen Bedingungen und der fehlenden Ressourcen in Bamako anstehen.

Die Moderatorin Eva Nowotny, Präsidentin der Österreichischen UNESCO Kommission, verwies auf aktuelle politische Bezüge wie dem Urteil gegen den Islamisten Ahmad Al Faqi al Mahdi. Er ist vom Internationalen Strafgerichtshof wegen der Zerstörung von Weltkulturerbe in Timbuktu zu neun Jahren Haft verurteilt worden.

Am nächsten Tag, dem 18. Oktober, wurde die Ausstellung von Originalmanuskripten in der Österreichischen Nationalbibliothek von Altbundespräsidenten Heinz Fischer und Bundesminister Thomas Drozda eröffnet.

Enoh Meyomesse | 27. Oktober 2016

Dieudonné Enoch Meyomesse ist politischer Aktivist und gehört zu den gesellschaftskritischen Schriftstellern aus Kamerun. Wegen seiner spitzen Feder saß er vier Jahre im kamerunischen Zentralgefängnis Kodenguï. Heute lebt Enoch im Exil in Deutschland. Die Schauspielerin und Sopranistin Marie-Christiane Nishimwe las im Presseclub Concordia aus einem seiner neuesten Werke: „Tagebuch eines afrikanischen Illegalen“. Meyomesse beschreibt darin die Beweggründe des jungen Abukop zur Migration, die gefährliche Reise nach Europa und sein Scheitern im erhofften Paradies. Die Lesung wurde in Kooperation mit dem Verein Afri-Eurotextualitäten durchgeführt.

Afrika Club

Der Afrika Club ist ein informelles Diskussionsforum von Expert_innen zu Afrika Politik mit Vertreter_innen von öffentlichen Institutionen, African Communities und der österreichischen Zivilgesellschaft sowie Wissenschaft und Medien. Der Club geht auf eine Initiative des VIDC, des Radio Afrika TV, dem Verein Afrikanischer Studierender in Österreich (VAS) und Botschafter Georg Lennkh (Botschafter a.D., ehemaliger Sektionsleiter für Entwicklungszusammenarbeit und Afrika Beauftragter im Außenministerium) zurück. Über den Afrika Club entstehen Wissensnetzwerke zu verschiedenen Themen. 2016 gab es folgende Schwerpunkte:

Uganda nach den Wahlen | 26. Februar 2016

Simone Knapp (BMEIA) und Sonja Grabner (ADA) berichteten im VIDC von ihrer Teilnahme an der EU Wahlbeobachtung in Uganda. Die Diskussion umfasste die Abwicklung der Wahlen sowie die politischen Perspektiven.

Wahlen im Kongo (Kinshasa)? | 23. Juni 2016

Laut Verfassung sollte die zweite und letzte Amtszeit von Präsident Joseph Kabilas im Dezember 2016 enden. Die für November 2016 geplanten Präsidenten- und Parlamentswahlen wurden allerdings immer fraglicher aufgrund veralteter Wahlregister und der umstrittenen Neuaufteilung der Provinzen. Gemeinsam mit Vertreter_innen der kongolesischen und anderer afrikanischen Migrant_innen wurden im Bruno Kreisky Forum Ausgangssituation und Perspektiven für den Kongo sowie die Rolle der internationalen Staatengemeinschaft diskutiert.

Ethiopia and the Illiberal State Builders in Africa | 6. Oktober 2016

Vertreter_innen des Oromia Vereines und andere Äthiopier_innen in Wien berichteten über die aktuellen Proteste der Regierung. Wolfram Schaffar (Universität Wien) skizzierte im VIDC die Elemente des autoritären Entwicklungsstaates und warum dieser von Seiten westlicher Geber eine gewisse Zustimmung genießt. Juliet Kiguli (Makarere Universität Kampala) verwies auf den größeren Handlungsspielraum durch das Auftreten der VR China in Afrika.



Einladung Inspirationsworkshop

Weitere Kooperationen und Aktivitäten des VIDC

Netzwerk REloading Feminismus

Als Follow-up zur 2015 durchgeführten Jubiläumskonferenz zur Peking-Aktionsplattform „Frauenrechte und Gleichstellung: Erfahrungen teilen > Neues denken > Zukunft gestalten“ entstand 2016 auf Wunsch vieler Teilnehmer nach mehr Austausch und Vernetzung das Netzwerk REloading Feminismus. An der Gründung beteiligt waren Aktivist_innen von unterschiedlichen Organisationen, wie etwa das VIDC. Am 8. Juni 2016 fand der Kick-Off-Workshop statt. Ziel des ersten Workshops war Strategien gegen antifeministische Stammtischparolen zu entwickeln.

Bereits am 28. September 2016 folgte ein weiterer Workshop, der sich den Sustainable Development Goals (SDGs) widmete. Mit Hilfe von Living Books wurden Beispiele zur Umsetzung des SDG 5 Gender & Equality präsentiert, welche zur Inspiration für gemeinsame Projektideen dienten.



Scent of Geranium

© Naghmeh Farzaneh

Klappe Auf! Trickfilmabend im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen | 26. November 2016

Seit 2015 ist VIDC Teil von Klappe Auf!, einem Medienprojekt frauenpolitisch aktiver Organisationen, die alljährlich im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen eine Veranstaltung durchführen.

In diesem Jahr wurden Kurzfilme ausgesucht, die Gewalt an Frauen und Mädchen im Zusammenhang mit Flucht und Migration thematisierten. Im Anschluss an die Filmvorführung fand ein Publikumsgespräch mit Vertreterinnen der teilnehmenden Organisationen

statt. Der Trickfilmabend fand in Kooperation mit Tricky Women und der Brunnenpassage statt.

BMEIA Seminar zu Policy Coherence for (Sustainable) Development – PC(S)D | 2. Juni 2016

Nadja Schuster wurde als PCD Expertin eingeladen, einen Input zur Umsetzung von PCD in Österreich zu geben und die Arbeitsgruppen zu konzipieren. Weitere Referent_innen waren James Mackie (ECDPM), Michael Obrovsky (ÖFSE) und Botschafterin Sylvia Meier-Kajbic. Über 40 Teilnehmer_innen aus neun Ministerien, dem BKA, der ADA, dem Parlament, der AG Globale Verantwortung und NGO Vertreter_innen (H3, Welthaus Graz) haben an diesem Seminar teilgenommen.

Runder Tisch zu österreichischen Doppelbesteuerungsabkommen | 21. April 2016

Martina Neuwirth nahm als Referentin am Runden Tisch des Parlamentarischen NordSüdDialogs im Nationalrat teil.

Diskussionsveranstaltung zu den Panama-Papers | 27. April 2016

Martina Neuwirth diskutierte in Graz gemeinsam mit Florian Klenk (Falter) und Mario Matzer (AK Steiermark) vor dem Hintergrund der Panama-Papers über Steuerflucht, Steuervermeidung und Korruption.

Tax Matters - Steuervermeidung, Steuersümpfe und Steuersysteme im Fokus | 6. September 2016

Martina Neuwirth nahm als Podiumsgast an einem öffentlichen Fachgespräch der Grünen Fraktion im Deutschen Bundestag teil. Das Gespräch drehte sich um die Auswirkungen der Steuervermeidung auf sog. Entwicklungsländer und bewertete die internationalen Reformversuche.

ADA Sektorreferent_innen-Tagung | 20. - 22. September 2016

Die diesjährige Tagung behandelte die Themen Public Finance Management und Steuerwesen und beleuchtete damit die öffentliche Einnahmen-

und Ausgabenpolitik. Martina Neuwirth bot eine Einführung in Steuersysteme aber auch in die Probleme im Steuerbereich, die sich für sog. Entwicklungsländer auf nationaler und internationaler Ebene ergeben.

Rohstoff-Schwerpunkt: „Tax Matters: Über Steuervermeidung und Gegenstrategien im Rohstoffsektor“

Veröffentlichung des gleichnamigen Artikels von Martina Neuwirth im Sammelband Fischer K., Jäger J. und Schmidt L. (Hg.): Rohstoffe und Entwicklung (Wien, 2016). Neuwirth stellte ihre Forschungsergebnisse im Rahmen der Ringvorlesungen an der Universität Wien sowie der JKU Linz zum Thema „Rohstoffe“ im Mai und Juni 2016 vor und war im Oktober 2016 Podiumsgast bei der Präsentation des Sammelbandes in Wien (siehe unten).

Internationale Rohstoffpolitik: Wer profitiert – welche Alternativen gibt es? | 17. Oktober 2016

Das VIDC war Ko-Veranstalter bei dieser gut besuchten Podiumsdiskussion in der FH des BFI Wien. Martina Neuwirth diskutierte gemeinsam mit Johannes Jäger (FH des BFI Wien), Karin Küblböck (ÖFSE) und Wolfgang Ernst (OMV) über internationale Rohstoffstrategien, die Bedeutung von Steueroasen und Steuervermeidungsstrategien im Rohstoffsektor und alternative Ansätze für eine internationale Rohstoffpolitik. Im Rahmen der Veranstaltung wurde der oben erwähnte Sammelband „Rohstoffe und Entwicklung“ dem Publikum vorgestellt.

T20 Kick-Off Konferenz | 30. November - 2. Dezember 2016

Deutschland übernimmt die G20 Präsidentschaft von China im Jahr 2017. Am 1. und 2. Dezember 2016 fand in Berlin die Kick-off Konferenz der Think-Tanks der G20 Länder (die sog. T20) statt. Martina Neuwirth war dazu als Mitglied der neugegründeten T20-Arbeitsgruppe zu Steuern eingeladen. Ein erstes Arbeitstreffen der Gruppe fand am 30. November statt.

„Entwicklungszusammenarbeit, Flucht und Migration - Was sollte der Beitrag der Entwicklungspolitik im Kontext erzwungener Migration sein?“ | 30. September 2016

Die Podiumsdiskussion der AG Globale Verantwortung wurde von Michael Fanizadeh moderiert. Podiumsgäste waren Robert Zeiner (ADA), Annelies Vilim (AG Globale Verantwortung), Ivana Lazic (INTERACT), Rojin Ali (Caritas Wien), Klaus Schwertner (Caritas Wien).

European Expert Workshop and Network Meeting „Migration & Development at Local level: Linking Actors and Policies“ | 29. - 30. November 2016

Michael Fanizadeh hielt in Köln die Keynote zum Thema „EZA, Flucht und Migration“.

Workshop „Mena und Nato: Schwergewichtslegung auf Projekte zur Stabilisierung und Migrationsmanagement sowie Humanitärer Hilfe in der Region“ | 6. Dezember 2016

Bei der 3C Jahrestagung des BMLVS, BMEIA und des Österreichischen Studienzentrums für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK) in Schlaining gab Michael Fanizadeh am 6. Dezember 2016 einen Input zu „Erfahrungen mit Diaspora und Integration“.

Fotoausstellung „Arabic Graffiti“ & Hip-Hop Performance | 10. März – 15. Mai 2016

Im Rahmen der Vernissage gab Magda Seewald einen Input zu Graffiti im arabischen Raum.

Faraway... So Close to Homeland (LBN/JOR/TUR 2014) | 8. Dezember 2016

Im Rahmen der Filmreihe far away | so close, die Teil des diesjährigen this human world Filmfestivals war und von kulturen in bewegung organisiert wurde, fand im Anschluss an den Film ein Publikumsgespräch mit dem Regisseur Alfoz Tanjour statt, das von Magda Seewald moderiert wurde.

VIDC Vernetzungsarbeit

ARGE Kulturelle Vielfalt

Das VIDC ist Teil der ARGE Kulturelle Vielfalt zur Umsetzung des UNESCO Übereinkommens über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf dem Bereich Kultur und Entwicklung in Afrika und dem arabischen Raum, insbesondere die Mobilität von Kulturschaffenden und Intellektuellen sowie die Rolle von Kultur und Kunst in Konfliktsituationen.

MenEngage Netzwerk

Seit 2014 ist das VIDC Mitglied beim 600 Organisationen umfassenden MenEngage Netzwerk und des regionalen Netzwerks MenEngage Europe.

WIDE

Das VIDC ist langjähriges Mitglied des entwicklungspolitischen Netzwerks für Frauenrechte und feministische Perspektiven WIDE. Seit 2012 ist Magda Seewald vom VIDC Vorstandsmitglied.

Regionale Implementierungsinitiative zur Bekämpfung aller Formen von Menschenhandel

Nadja Schuster ist Mitglied der Regionalen Implementierungsinitiative (RII) und des Regionalen Forschungsnetzwerkes. Am 17. Juni fand der runde Tisch „Beyond Human Trafficking and Modern Day Slavery. Turning Global Threats and Challenges into Prospects“ mit zahlreichen internationalen Referent_innen statt.

Global Alliance for Tax Justice /Tax Justice Europe

Das VIDC ist Mitglied des europäischen Netzwerks Tax Justice Europe (TJ-E) und damit auch in der 2013 gegründeten Global Alliance for Tax Justice (GATJ, www.taxjustice.net). Martina Neuwirth nimmt regelmäßig an (persönlichen und virtuellen) Netzwerktreffen teil und ist Vertreterin des europäischen Netzwerks im Global Council der GATJ. Seit Herbst 2016 leitet sie die GATJ-Arbeitsgruppe „Taxation and Restructuring of the Economy (incl. climate change)“, die sich mit der Rolle von Steuern im Hinblick auf Umwelt, Klimaschutz und den sich daraus ergebenden strukturellen Fragen beschäftigt.

KEF (Kommission für Entwicklungsforschung)

Das VIDC ist langjähriges Mitglied der 1981 gegründeten Wissenschaftskommission (<https://kef-research.at/>).

EADI (European Association of Development Research and Training Institutes)

Das VIDC gehört zu den Gründungsmitgliedern des europäischen Wissenschaftsnetzwerks mit Sitz in Bonn, das seit 1975 existiert.

Mattersburger Kreis

Seit Dezember 2012 ist das VIDC über Martina Neuwirth in diesem Verein österreichischer Entwicklungsforscher_innen vertreten (www.mattersburgerkreis.at).

Multi-Stakeholder-Dialog: Tax and Development im Außenministerium

Martina Neuwirth nahm an diesem interministeriellen Dialog teil, zu dem auch Vertreter_innen von NGOs eingeladen waren. Dieser Dialog fand erstmals am 3. Dezember 2015 statt.

AG Migration & Entwicklung in der AG Globalen Verantwortung

Am 8. Mai 2012 wurde die AG Migration & Entwicklung als Arbeitsgruppe in der AG Globalen Verantwortung konstituiert, deren Vorsitz Michael Fanizadeh inne hat. Inhaltlich befasste sich die AG 2016 schwerpunktmäßig mit dem Themenkomplex „Flucht, Migration und Entwicklung“; als Ergebnis wurde ein Argumentationspapier für die AG Globale Verantwortung verfasst, welches bei der Generalversammlung der AGGV verabschiedet und bei einer öffentlichen Veranstaltung anlässlich des Langen Tags der Flucht am 30. September 2016 im Caritas-Notquartier, Pfeifergasse 2, 1150 Wien vorgestellt wurde.

Fundamental Rights Forum | 23. Juni 2016

Nadja Schuster wurde eingeladen, die Working Group „Empowering Cities in the fight against Human Trafficking: Victims of Trafficking as Rights Holders“ im Rahmen des Fundamental Rights Forum zu moderieren. Die Referent_innen dieser Arbeitsgruppe waren: Helga Konrad, Coordinator of the Regional Implementation Initiative, Austria; Elisabeth Tichy-Fisslberger, Ambassador Director General for Legal and Consular Affairs at the Federal Ministry for Europe, Integration and Foreign Affairs, Austrian Coordinator on Combatting Human Trafficking; Vineta Polatside, Senior Adviser at the Council of the Baltic Sea States Task Force against Trafficking in Human Beings; Daniela Urschitz, Director, EU Strategy for the Danube Region: Cooperation for Cities on the Urban Platform Danube Region; Dagmar Engels, Head of the Ulm School of Adult Education (Ulmer Volkshochschule) and Town Councillor, City of Ulm; Alina Braşoveanu, member of the Council of Europe Group of Experts on Action against Trafficking in Human Beings (GRETA); Georgia Dimitropoulou, Child rights expert, FRA (Fundamental Rights Agency). Insgesamt haben 35 Personen an der Working Group teilgenommen. Es wurden Empfehlungen erarbeitet, die von der FRA an die Europäische Kommission übermittelt wurden.

Parlamentarischer NordSüdDialog

Parlamentarischer NordSüdDialog

Der Parlamentarische NordSüdDialog ist ein Projekt der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, mit dem Ziel einer Stärkung parlamentarischer Zusammenarbeit und der Förderung von Demokratie. Ein wesentliches Element dieses Projektes ist die trilaterale Partnerschaft zwischen dem österreichischen, mosambikanischen und portugiesischen Parlament. Das Projekt ist auf drei Säulen aufgebaut: entwicklungspolitische Bildungsarbeit im österreichischen Parlament, Unterstützung der Arbeit der AWEPA-Sektion (Association of European Parliamentarians with Africa) im österreichischen Parlament sowie die operative Durchführung und Koordination der Aktivitäten im Rahmen der parlamentarischen Partnerschaft.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit



Martina Neuwirth, Pasquale Pistone und Petra Schirrhofer (ADA).

© Nadja Schuster/PNSD

Runder Tisch zu österreichischen Doppelbesteuerungsabkommen |

13. April 2016

Die Themen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit im Parlament im Jahr 2016 waren breit gestreut. Bei einem Runden Tisch im April standen die österreichischen Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) im Kontext der internationalen Steuergesetzgebung zur Diskussion. In den letzten Jahren hat sich die kritische Betrachtungsweise des internationalen Steuerrechts verstärkt. Es gibt immer mehr Studien und Veröffentlichungen über negative Auswirkungen auf Entwicklungsländer. Eine

österreichische Studie kam zu dem Ergebnis, dass auch Österreich (es existieren 87 DBA, davon 40 mit Entwicklungsländern) versucht, die Quellenbesteuerung – also die Besteuerung durch die Entwicklungsländer – bei passiven Einkommen möglichst zu begrenzen. Im Sinne der im österreichischen EZA Gesetz verankerten Politikkohärenz im Interesse der Entwicklung sollten jedoch keine politischen Bereiche und keine Abkommen negativ auf entwicklungspolitische Zielsetzungen einwirken. Die DBA werden im Parlament beschlossen und die wechselseitige Abstimmung und kohärente Beschlussfassung liegt in den Händen der Abgeordneten. Die beiden Expert_innen, Pasquale Pistone, Professor am Institut für österreichisches und internationales Steuerrecht der Wirtschaftsuniversität Wien und Martina Neuwirth, entwicklungspolitische Expertin am Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation (VIDC), zeigten in ihren Vorträgen die oft negativen Auswirkungen von DBA auf Entwicklungsländer auf und verwiesen auf Möglichkeiten und Initiativen, die die internationale Steuergerechtigkeit erhöhen könnten.



Elisabeth Schinzel von SO:FAIR, NR-Präsidentin Doris Bures, FAIRTRADE Geschäftsführer Hartwig Kirner und die FAIRTRADE Banane.

© Johannes Zinner/PD

FAIRTRADE Ausstellungen | 17. März 2016 und 21. Dezember 2016

Die diesjährige FAIRTRADE Ausstellung an einem Plenartag des Nationalrats fand am 17. März in der Säulenhalle des österreichischen Parlaments statt und setzte sich mit dem Thema sozial faire öffentliche Beschaffung auseinander, zu welchem die EU im Jahr 2014 neue Vergaberichtlinien verabschiedet hat. Gerade der öffentliche Sektor trägt Verantwortung dafür, dass sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltiger Handel stärker unterstützt wird. Viele österreichische Institutionen, Ge-

meinden, Länder und Städte bekennen sich bereits zu einer sozial verantwortlichen Beschaffung. Der Kooperationspartner SO:FAIR stellt politischen Entscheidungsträger_innen und Beschaffer_innen Informationen und Ausschreibungskriterien zur Verfügung. Für den Bundesrat wurde eine eigene FAIRTRADE Ausstellung am 21. Dezember organisiert.

Runder Tisch zu Bildung und Jugend | 13. Dezember 2016

Bei einem Runden Tisch mit dem Titel „Welche Bildung für alle?“ wurde eine kritische Einschätzung des SDG 4 vorgenommen. Bildung hat als viertes von siebzehn Zielen Eingang in die Nachhaltigen Entwicklungsziele, Sustainable Development Goals (SDGs), gefunden. Das Ziel 4 sieht inklusive, gerechte und hochwertige Bildung sowie Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle Menschen vor und ist in vielen Ländern der Welt, auch in Österreich, noch viel zu wenig umgesetzt. Die Referent_innen des Runden Tisches, Margarita Langthaler von der Österreichischen Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung (ÖFSE), Helmuth Hartmeyer vom Institut für Internationale Entwicklung der Universität Wien, und Téclaire Ngo Tam von Global Education bei Südwind, analysierten in ihren Inputs das SDG 4 und zeigten Herausforderungen und Möglichkeiten auf internationaler und nationaler Ebene auf. Beispielsweise wird die lineare ökonomische Wachstumsdoktrin auch in Bezug auf Bildung angewandt - wichtig für eine nachhaltige Entwicklung sind jedoch Fähigkeiten, die es den jungen Menschen ermöglichen, die globale Ordnung gerade in Bezug auf gesellschaftliche, soziale und ökologische Aspekte kritisch zu hinterfragen. In der Diskussion mit den anwesenden

Abgeordneten ging es um Fragen der Vermittlung von globaler Bildung außerhalb eines elitären Kreises, aber auch wie ein internationaler Erfahrungsaustausch zum Thema „Welche Art von Bildung wollen wir für unsere Kinder und Jugendlichen und zu welchem Zweck?“ in einem Projekt wie dem Parlamentarischen NordSüdDialog gelingen kann.



Die Abg.z.NR Katharina Kucharowits, Georg Strasser und Judith Schwentner beim Runden Tisch zu „Bildung und Jugend“.

© Ingrid Pranger/PNSD

Trilaterale Partnerschaft

Die trilaterale Kooperation zwischen dem österreichischen, mosambikanischen und portugiesischen Parlament wurde nach zehn Jahren mit Ende Dezember 2016 beendet. Im Mai waren Vertreter_innen des Ausschusses für



Die mosambikanische Delegation zu Besuch im portugiesischen Parlament.

© AR Portugal

soziale Angelegenheiten, Frauenfragen und öffentliche Kommunikation der Assembleia da República zu Gast in den beiden Partnerparlamenten in Portugal und Österreich. Ziel der Reise war es, eine Übersicht zu den Vorteilen und Herausforderungen der verwendeten ICT-Tools zur Verbesserung der Beteiligung der Öffentlichkeit am parlamentarischen Prozess in beiden Ländern zu erhalten. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurden Roll-ups und Broschüren gestaltet und produziert, die bei den Parlamentsführungen in Maputo Verwendung finden werden.

Aufbau einer neuen Partnerschaft mit dem sambischen Parlament | 10. – 15. April 2016

Von 10. bis 15. April 2016 besuchte eine fünfköpfige Delegation des sambischen Parlaments bestehend aus Leiter_innen verschiedener Abteilungen und der stellvertretenden Parlamentsdirektorin, Cecilia Mbewe, im Rahmen des Parlamentarischen NordSüdDialog das österreichische Parlament sowie den oberösterreichischen Landtag. Ziele der Reise waren ein Erfahrungsaustausch, aber auch die Definition möglicher Arbeitsbereiche im Rahmen einer Kooperation zwischen dem österreichischen und dem sambischen Parlament.



Die Delegation aus Sambia zu Besuch im oberösterreichischen Landtag.

© Land Oberösterreich

Die Gespräche mit Vertreter_innen der österreichischen Parlamentsdirektion und dem Land OÖ kreisten um die Themen und Aufgaben im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung von Demokratie und Kommunikation mit der Bevölkerung. Im Rahmen eines zweitägigen Workshops in Wien sowie einer Delegationsreise von Vertreter_innen des österreichischen Parlaments unter der Leitung von Petra Rund, der Leiterin der Abteilung A3.5 Multilaterale Beziehungen und Entwicklungszusammenarbeit, und der PNSD Projektkoordinatorin Jutta Kepplinger nach Lusaka, wurden die Inhalte der Kooperation zwischen den beiden Parlamenten festgelegt.

KULTUR Kulturen in bewegung REN I N BEW EGUNG

kulturen in bewegung ist die Kunst- und Kultureinrichtung am VIDC und seit mehr als 20 Jahren Anlaufstelle sowie Kompetenzzentrum für Kunst und Kultur aus Afrika, Asien und Lateinamerika in Österreich. Dabei wird das Ziel verfolgt, künstlerische und kulturelle Produktionen und Initiativen von Künstler_innen aus den Ländern des globalen Südens sowie von Künstler_innen mit migrantischem Hintergrund in Österreich sichtbar zu machen. kulturen in bewegung schafft Orte der Begegnung und des Austausches und wird so zur Drehscheibe von lokaler, nationaler und internationaler Kunst.

Als Schnittstelle für die Interaktion von Künstler_innen, Veranstalter_innen und Kulturinteressierten konnte kulturen in bewegung 2016 neben der Vermittlungstätigkeit zwischen Produzent_innen, Veranstalter_innen und Besucher_innen viele spannende Projekte realisieren. Alte und neue Kooperationspartner_innen, verschiedenste NGOs, Institutionen und Einzelpersonen trugen wesentlich zum Gelingen und zum Erfolg der Aktivitäten bei.

Servicestelle kulturen in bewegung

Beratung & Vermittlung

Im Jahr 2016 führte kulturen in bewegung als Kunst- und Kultureinrichtung am VIDC wieder zahlreiche individuelle Beratungen von Künstler_innen und Veranstalter_innen aus sämtlichen Bereichen der Kunst und Kultur durch. Darüber hinaus wurden viele Kontakte zwischen Kunstschaffenden und Veranstaltenden hergestellt.

Newsletter & Homepage

An 7.000 Kulturinteressierte wird monatlich ein Newsletter geschickt, der aktuelle Veranstaltungstipps aus ganz Österreich im Bereich der Weltkultur bietet. Auf der Website www.kultureninbewegung.org wird laufend auf eigene sowie fremde Veranstaltungen hingewiesen.

Social Media

Auf der facebook-Seite „kulturen in bewegung“ werden 6.500 Follower über Veranstaltungen, Initiativen und Projekte informiert. Die speziell für Künstler_innen eingerichtete facebook-Gruppe „kulturen in bewegung künstler_innen-info“ ermöglicht, direkt mit einer Vielzahl von Künstler_innen zu kommunizieren und über Ausschreibungen und Weiterbildungsangebote zu informieren. Über Instagram und einen YouTube-Channel werden Interessierte über Aktivitäten und Veranstaltungen von kulturen in bewegung auf dem Laufenden gehalten. Social Media spielt für kulturen in bewegung eine immer größer werdende Rolle in der Vernetzung zwischen Publikum, Künstler_innen, deren Communities, Initiativen und Veranstalter_innen.

Syrian Links

Syrian Links ist ein von kulturen in bewegung realisiertes interkulturelles Projekt, im Rahmen dessen Veranstaltungen mit in Österreich lebenden Künstler_innen aus Syrien realisiert, Künstler_innen und Veranstalter_innen vermittelt werden und den Künstler_innen eine Plattform geboten wird. Die Band „Salah Ammo, Orwa Saleh & Friends“ ist Ausgangspunkt und Herzstück von Syrian Links, besonders der Musiker Salah Ammo hat kulturen in bewegung viele Kontakte zur syrischen Künstler_innen-Community in Österreich vermittelt. Umgekehrt hat kulturen in bewegung die Band um Salah Ammo und Orwa Saleh im Jahr 2016 für neun Auftritte in ganz Österreich engagiert, womit über 3.000 Zuhörer_innen erreicht wurden.

Im Jahr 2016 konnten im Rahmen von Syrian Links außerdem diverse Kulturveranstaltungen aus den unterschiedlichsten Kunstsparten umgesetzt werden:

Syrian Links – Open | 25. Februar 2016



Syrian Links – Open: Salah Ammo, Orwa Saleh & Friends

© Shergo Abdulghani

Programm:

Classical Voices for Peace – Mitglieder der Chorakademie des Wiener Staatsopernchores
Basma Jabr, Majd Goubail, Salah Ammo – Konzert
Sakher Almonem & Nuria Gimenez Villarroya – Tanzperformance „Dancing Cello“
Salah Ammo, Orwa Saleh & Friends – Konzert
Linda Zahra – Visuals & Fotos
Moderation: Mari Lang & Viola Raheb

Die Auftaktveranstaltung zu „Syrian Links – Open“ im Theater Akzent öffnete Fenster und Türen zu Kunst und Kultur aus Syrien auf

verschiedenen Ebenen. Die Mitglieder der Chorakademie des Wiener Staatsopernchores sind unter dem Namen Classical Voices for Peace aufgetreten und bildeten den Opening Act der Veranstaltung. Die rund 400 Gäste waren von den Darbietungen der Künstler_innen beeindruckt und bei einigen wurden wieder Erinnerungen an die alte Heimat geweckt. Der Abend ermöglichte ein Zusammenkommen zwischen Österreicher_innen und kürzlich in Österreich angekommenen Menschen, sowie einen Austausch über die Künste aus dem Herkunfts- und dem neuen/alten Heimatland.

(INSIGHT) Syrische Frauen – Fluchtziel Österreich | 8. März 2016

Vernissage der Fotoausstellung (INSIGHT) von Linda Zahra, Hauptbahnhof – DigiWall

Begrüßung: Gudrun Schreiber, Sektion II/1 – Bildende Kunst/ BKA, Maria Herold, kulturen in bewegung/ VIDC

Musik: Mona Matbu Riahi (Klarinette, Gesang, Percussion), Golnar Shahyar (Gesang, Gitarre, Percussion)



(INSIGHT) Vernissage

© Raimund Appel



(INSIGHT) Podiumsdiskussion

© Raimund Appel

Podiumsdiskussion zum Thema „Syrische Frauen – Fluchtziel Österreich“; ÖBB-Holding AG

Begrüßung: Traude Kogoj, Diversity-Beauftragte des ÖBB-Konzerns

Am Podium: Hanada Al-Refai (Syrien/ Österreich), Rojin Ali (Syrien/ Österreich), Luna Al-Mousli (Syrien/ Österreich), Charlotte Joy Wiggins (Train of Hope)

Moderation: Viola Raheb



Lesung: Luna Al-Mousli

© Marie Christine Gollner-Schmidt

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März fand im Rahmen der Veranstaltungsserie „Syrian Links – Open“ die sehr gut besuchte Veranstaltung (INSIGHT) „Syrische Frauen – Fluchtziel Österreich“ statt. Die Fotografin Linda Zahra portraitierte syrische Frauen, die in Österreich leben und auf unterschiedliche Weise nach Österreich gekommen sind. Die Fotos visualisieren und beschreiben, wer die Frauen sind, woher sie kommen, mit welchen Schwierigkeiten und Herausforderungen sie konfrontiert sind, welche Berufe sie ausführen oder ausgeführt haben und wovon sie träumen. Da der ÖBB Hauptbahnhof Wien einer der zentralsten Orte für die ankommenden Geflüchteten im Jahr 2015 war, wurde dieser Ort für die Veranstaltung gewählt. Bei der Podiumsdiskussion berichteten die Teilnehmerinnen über ihre Erfahrungen und Lebenssituationen und zeigten ein sehr diverses Bild der syrischen Frauen, die hier in Österreich leben. Die Veranstaltung wurde von kulturen in bewegung und VIDC in Kooperation mit der ÖBB, der Frauen*solidarität und Women on Air durchgeführt.



Konzert: Orwa Saleh, Trio MIT

© Daniel Weiß

Lesung & Konzert Luna Al-Mousli und „Trio MIT“ | 10. März 2016

Lesung: Luna Al-Mousli: „Eine Träne. Ein Lächeln. Meine Kindheit in Damaskus“ (deutsch/ arabisch)

Luna Al-Mousli las im Spektakel Wien aus ihrem zweisprachigen Buch „Eine Träne. Ein Lächeln. Meine Kindheit in Damaskus“. Mit ihrem Werk leistete sie einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Gedächtnis Syriens, denn nach der Zerstörung durch den Krieg ist in ihrer Herkunftstadt Damaskus nichts mehr, wie es war. Die Lesung fand im Rahmen von Syrian Links und der Konzertreihe „Spektakel in Bewegung“ statt.

Konzert: Orwa Saleh, Christoph Cech – Trio MIT (Music in Touch) feat. Andreas Schreiber und Basma Jabr

Anschließend an die Lesung führte das „Trio MIT“ das Publikum auf eine zeitgenössische Reise durch den Orient. Die beiden Musiker Orwa Saleh und Christoph Cech luden den Violinisten Andreas Schreiber sowie die Sängerin Basma Jabr als Gastmusiker_innen ein.



Arabic Graffiti

© Native & ZenTwo

Fotoausstellung „Arabic Graffiti“ & Hip-Hop Performance | 10. März – 15. Mai 2016

„Arabic Graffiti“ zeigte im Rahmen einer Fotoausstellung im Weltcafé Wien beispielgebende Positionen von Künstler_innen und Aktivist_innen aus verschiedenen Ländern des Nahen Ostens und deren Diaspora. In Anwesenheit des ägyptischen Streetart-Aktivisten El Teenen aus Kairo wohnten ca. 150 Personen der Ausstellungseröffnung bei. Das Hip-Hop-Projekt „Turning Tables Refugees“, bei dem insgesamt fünf junge Geflüchtete teilnehmen, wurde im Rahmen der Vernissage präsentiert. Voller Energie und Enthusiasmus rappten die Jugendlichen auf Deutsch, Englisch und in ihren Landessprachen.

kulturen in bewegung organisierte die Ausstellung in Kooperation mit Don Karl, dem Afro Asiatischen Institut in Wien und dem Weltcafé Wien.



Das Leben

© Marwa Sarah



Vernissage Black Blood

© Edith Brotzge



Black Blood: Artist Talk „Syrische Kunst in der Diaspora“

© Edith Brotzge



„Beyond the Fence“ – Turkish-Syrian Border 2015

© Linda Zahra

Ausstellung Black Blood – Marwa Sarah | 17. März – 15. April 2016

In der Galerie POOL7 in Wien fand von 17. März bis 15. April die Ausstellung „Black Blood“ mit Bildern der jungen syrischen Künstlerin Marwa Sarah statt. Kurt Neuhold, Edith Brotzge (kulturen in bewegung) und Virgil Widrich, vielfach ausgezeichnete Drehbuchautor, Filmemacher, Multimedialkünstler und Professor an der Universität für Angewandte Kunst, eröffneten die Ausstellung, die von Orwa Saleh an der Oud musikalisch umrahmt wurde. Circa 100 interessierte Gäste füllten die Räumlichkeiten der Galerie, darunter viele Künstlerinnen und Künstler aus der in Wien und Umgebung lebenden syrischen Community. Mit Black Blood wurde Marwa Sarahs künstlerischer Blick auf die Welt gezeigt. Seit der Krieg in Syrien begonnen hat, erscheinen in den Bildern der Künstlerin mystische Motive, Grautöne überwiegen. Durch ihre Kunst bringt sie ihre Innenwelt zum Ausdruck.

Black Blood wurde in Kooperation mit dem Verein Grüner Kreis und mit Kurt Neuhold, Kurator der Galerie, umgesetzt. Das Projekt war Teil der von kulturen in bewegung realisierten Reihe „Syrian Links – Open“.

Künstler_innen-Gespräch zum Thema „Syrische Kunst in der Diaspora“ |

7. April 2016

Im Rahmen der Ausstellung „Black Blood“ lud kulturen in bewegung in Kooperation mit der Galerie POOL7 zum Künstler_innen-Gespräch zum Thema „Syrische Kunst in der Diaspora“ in der Galerie POOL7 ein. Die beiden diskutierenden Künstlerinnen waren Hannahlisa Kunyik, Video, Installations- und Performancekünstlerin, und Marwa Sarah, Malerin. Moderiert hat das Gespräch Kurt Neuhold, der Kurator der Galerie POOL7. Trotz teilweiser sprachlicher Barrieren, die mit spontaner Flüsterübersetzung zu überbrücken versucht wurden, gab es eine rege Teilnahme an der Diskussion seitens des Publikums, unter dem auch viele junge und migrantische Künstler_innen waren. Besprochen wurden unter anderem die Widersprüchlichkeit von Diskriminierung auf der einen und spezieller Förderung auf der anderen Seite, insbesondere durch die Zuordnung von Künstler_innen zu Kategorien wie Geschlecht („Frau“) oder Herkunft („Syrierin“).

Fotoausstellung Linda Zahra – outside.homeland | 3. – 18. November 2016

Von 3. bis 18. November 2016 fand in der Gebietsbetreuung Quellenstraße in Wien die Fotoausstellung „outside.homeland“ der syrischen Fotografin Linda Zahra statt. Die Bilder wurden im Rahmen von „eyes on – Monat der Fotografie“ gezeigt. Ca. 200 Besucher_innen sahen die Schwarz-Weiß-Fotografien, die Menschen an verschiedenen Orten zwischen Damaskus und Wien zeigen.

Die Fotografien von Linda Zahra erscheinen wie aus einem Traum entrissene Bilder, die Wirklichkeit geworden sind. Sie wählte für Ihre Ausstellung den Titel outside.homeland, um die andauernde Tragödie in Syrien zum Ausdruck zu bringen.

Plough Back The Fruits



Ausstellungseröffnung Plough Back The Fruits
© Edith Brotzge

Die Witwen der Opfer des Massakers von Marikana kämpfen um Restitution | 20. April – 25. Mai 2016

Ausstellung und Diskussionsveranstaltung zu den Auswirkungen globaler Rohstoffpolitik

Die Ausstellung, die von 20. April bis 25. Mai 2016 im Foyer des ÖGB zu sehen war, entstand vor dem Hintergrund des Massakers an 34 streikenden Minenarbeitern in einer der größten Platin-Minen Südafrikas, der Lonmin-Mine in Marikana am 10. August 2012. Die weiblichen Hinterbliebenen der Opfer, zumeist die Ehefrauen, die ohne das Einkommen ihrer Männer vor dem Ruin standen, traten in einen Kampf um Anerkennung der Morde und forderten Restitution. Gemeinsam mit der Unterstützungsgruppe Khulumani, die rechtlichen Beistand zur Verfügung stellte, gab es einen von der Künstlerin Judy Seidman angeleiteten Workshop, bei dem die Frauen, die sich selbst als „Widows of Marikana“ bezeichnen, Selbstporträts anfertigten. Darin kommen ihre Verzweiflung, aber auch ihr Mut, ihr Widerstand und ihre Selbstbehauptung zum Ausdruck. Diese lebensgroßen Bilder wurden im Foyer des ÖGB ausgestellt. Die Ausstellung wurde in Kooperation mit Jakob Krameritsch und Maren Grimm von der Akademie der bildenden Künste sowie dem Österreichischen Gewerkschaftsbund realisiert. Zur Eröffnung der Ausstellung kamen zwei der Witwen, Ntombizolile Mosebetsane und Agnes Makopano Thelejane, sowie Nomarussia Bonase von der Support-Group Khulumani und Bischof Jo Seoka, Repräsentant der Witwen sowie Simone Knapp von der Kirchlichen Arbeitsstelle südliches Afrika (KASA) und die Malworkshop-Leiterin Judy Seidman nach Wien. Zuvor wurde eine Podiumsdiskussion mit der Delegation aus Südafrika und österreichischen Gewerkschaftsvertreter_innen durchgeführt. Außerdem wurde im Rahmen der Ausstellung der Film „Miners Shot Down“ von Rehad Desai aus dem Jahr 2014 gezeigt, der den Hergang des Massakers von Marikana beleuchtet.

Amadinda Sound System



Amadinda Sound System, Bayimba Festival – Kampala 2016

© Tweny Moments

Elektronische Musik trifft traditionelle Musik aus Uganda | September 2016

Im September 2016 trafen die österreichischen und ugandischen Musiker_innen Lawrence Okello, Wolfgang Schlögl, Namisango Catherine, Bazibu Micheal, Barča Baxant und Farouque Bukenya in Kampala aufeinander und kreierten die einmalige Musik von Amadinda Sound System: Traditionell ugandische Musik, gepaart mit elektronischer Musik aus Österreich. Diese beiden komplett unterschiedlichen Musikstile zu verbinden, war nicht nur eine Herausforderung, sondern auch ein Abenteuer, an das sich die Musiker_innen heranwagten. Innerhalb einer Woche entstanden im Studio Crystal Klear Ltd. Kampala insgesamt acht Songs, wobei jeder verschiedene Facetten der verbundenen Musikstile hervorhebt. Was jedoch jedem Song zugrunde liegt, sind elektronische Beats, die das Publikum zum Tanzen anregen. Instrumente wie die Amadinda, Adungu, Mbira und diverse Trommeln kommen zum Einsatz. Die Liedtexte werden zum Teil auf Englisch sowie auf Luganda gesungen. Der Auftritt beim Bayimba Festival war sehr erfolgreich. Das Publikum, die Organisator_innen des Festivals sowie die Musiker_innen selbst waren von dem Konzert begeistert. Das Projekt wird 2017 mit einer CD-Produktion sowie einer Tournee in Europa weitergeführt.

far away | so close



this human world – „Those Shocking Shaking Days“: Selma Doborac & Georg Wasner
© Julia Polzer



this human world – „Unten“: Djordje Čenić & Djamila Grandits
© Weronika Fleszar

this human world 2016

Top Kino & Schikaneder Wien | 3. – 10. Dezember 2016

kulturen in bewegung zeigte im Rahmen des International Human Rights Film Festival this human world (1. – 11. Dezember 2016) im Top Kino und Schikaneder Wien vier Filme, die, von dokumentarisch bis experimentell, Krieg als gemeinsamen historischen Ausgangspunkt haben. Auf verschiedene Weisen wird dabei die paradoxe Gleichzeitigkeit von Krieg und Frieden, Nähe und Distanz, Heimat und Fremde verhandelt. Far away so close, so nah und doch so fern ihrer alten Heimat, befinden sich viele Menschen, die ihr Herkunftsland verlassen mussten. Dennoch tragen sie die Erinnerungen daran oft nah bei sich und als Stück ihrer Identität in der Fremde. In den Filmen gibt es kaum historisches Material vom Krieg, vielmehr wird mit Leerstellen gearbeitet, die das Publikum selbst füllen soll. Gezeigt werden verlassene Häuser, alte Erinnerungsstücke, das Banale im Bösen, der Alltag inmitten des syrischen Krieges sowie historisches Kinomaterial, das die Zuschauer_innen anregt, ihre Assoziationen spielen zu lassen.

Nach dem Film „Those Shocking Shaking Days“ (AUT/BIH 2016) von Selma Doborac wurde in Anwesenheit der Filmemacherin und Georg Wasners ausgiebig mit dem interessierten Publikum diskutiert. Im Rahmen der Austrian Competition des Festivals wurde der Film zum Gewinnerfilm gewählt. Auch beim Screening von „Unten“ (AUT 2016) war der Filmemacher Djordje Čenić zum Publikumsgespräch vor dem vollen Kinosaal anwesend. Nach dem Film „Faraway... So Close to Homeland“ (LBN/JOR/TUR 2014) beantwortete Alfoz Tanjour unter der Moderation von Magda Seewald Fragen zu seinem Schaffen und zur Lage Syriens. Der Film „Houses Without Doors“ (SYR/LBN 2016) von Avo Kaprealian wurde auch zur Eröffnung des this human world Festivals am 1. Dezember gezeigt.

Spektakel in Bewegung

Eine Musikreihe für Verborgenes, Unerhörtes und Grenzenloses

Wege kreuzen sich in den Städten. Wien ist von alters her einer dieser Kreuzungspunkte. Hier fließen musikalische Erkundungen abseits der Hauptstraßen zusammen. Musiker_innen aus aller Welt trafen sich im Spektakel Wien. Dort fanden sie eine Wohnzimmerbühne, die alle Freiheiten für fragile Improvisation und akustische Grenzüberschreitungen erfüllt.



Spektakel in Bewegung:
Marie Spaemann & Christian Bakanic
© Horst Watzl

Pavel Shalman & Bozidar „Boki“ Radenkovic | 9. Jänner 2016

Marie Spaemann & Christian Bakanic – Libera Musica | 16. Jänner 2016

Paula Barembuem & Friends – Vuelta | 4. Februar 2016

S.O.D.A – Loaded Like New | 18. Februar 2016

Orwa Saleh, Christoph Cech – Trio MIT feat. Andreas Schreiber und Basma Jabr | 10. März 2016

Lopongo_Guggenbichler – Rumba Kongolaise Pianissimo | 31. März 2016

Sain Mus – Suche nach dem eigenen Klang | 7. April 2016

Alma – World from Austria! | 21. April 2016

Trio Klok – Willkommen im Spektakel | 5. Mai 2016

Klaus Falschlunger – Indian Air – Sitar Diaries | 12. Mai 2016

Black Market Tune – Modern folk with a Scottish backbone | 19. Mai 2016



Lalala – Konzerte für Kinder

Vor vier Jahren wurde die Weltmusikreihe Lalala – Konzerte für Kinder von kulturen in bewegung initiiert, die einmal im Monat an einem Sonntagnachmittag in Wiens Außenbezirken stattfindet. Migrantische Künstler_innen laden Kinder und ihre Familien in einstündigen Konzerten dazu ein, sich mit ihnen auf Klangabenteuer rund um die Welt einzulassen. Kinderlieder, einfache Tänze und traditionelle Melodien aus Nah und Fern bilden ein akustisches Fenster in die große und vielfältige Welt der Musik. 2016 konnten mit neun Konzerten und einem Musikfestival über 1.400 große und kleine Besucher_innen begeistert werden.



Lalala – Musikfestival für Kinder: Luis Parra senior & Luis Parra junior

© Carolina Frank

- Karim Othman Hassan & Burag Tuzkaya: Oud, Ney und Kemanche |
17. Jänner 2016
- Rodrigo Sarmiento & Luis Parra: Fiesta Musical | 21. Februar 2016
- Cornelia Pesendorfer, Sheila Schmidhofer & Dana Tupinamba: BraZaMa |
20. März 2016
- María Xóchitl García, Patricia Trujano & Alexander Uhl: Melodías Encantadoras |
17. April 2016
- Vusa Mkhaya Ndlovu, Dumisani „Ramadu” Moyo & Blessings „Nqo” Nkomo:
Insingizi | 22. Mai 2016
- Lalala – Musikfestival für Kinder: Pintoo & Haider Khan ft. Iqbal; Susanne
Heinzinger & Martin Kelner und Luis Parra senior & Luis Parra junior |
6. August 2016
- Alejandra María & Nikola Stanosevic: World Jazz | 17. September 2016
- Orwa Saleh, Basma Jabr & Yazan Alsabbagh: Syrian Links | 16. Oktober 2016
- Eldis La Rosa Monier, Paula Barembuem & Daniel Mesquita:
Parampampin | 19. November 2016
- Loukia Agapiou & Aleksandar Pandilovski: Griechische Lieder |
18. Dezember 2016



fairplay

fairplay – die Initiative für Vielfalt und Antidiskriminierung wurde 1997 im Rahmen des Europäischen Jahres gegen Rassismus gegründet. Als Schnittstelle für Vermittlungsarbeit und Vernetzungstätigkeiten, für emanzipatorische und partizipative Initiativen, fungiert fairplay als Anlauf- und Beratungsstelle sowie als Kompetenzzentrum in Sachen (Anti-)Diskriminierung und Diversität im Fußball.

Aufgrund gesellschaftspolitischer Entwicklungen werden die Themen Sport und Inklusion, Menschenrechte rund um Sportgroßveranstaltungen, sowie Homophobie und Intersektionalität, also das Zusammenspiel verschiedener Formen von Diskriminierung, immer zentraler. Im Juli 2016 wurde zudem das Projekt Sport und Menschenrechte gestartet, das vom Österreichischen Sportministerium gefördert wird.

Die Höhepunkte des vergangenen Sportjahres waren die Fußball-Europameisterschaft in Frankreich, während der fairplay im Rahmen des EU-Projektes „Queering Football“ Aktivitäten gegen Homophobie setzte und das Fanservice Austria für die österreichischen Fans organisierte, sowie die Olympischen Spiele in Brasilien. Rund um diese führte fairplay Aktivitäten und öffentlichkeitswirksame Maßnahmen durch. Die EZA produzierte einen neuen Fußball mit fairplay – und „Football Welcomes Refugees“-Logos. Eine breit angelegte Studie zum Thema Homophobie im organisierten österreichischen Sport wurde im Auftrag des Sportministeriums Anfang Dezember fertiggestellt.

Im Herbst erhielt fairplay die erfreuliche Nachricht von der Europäischen Kommission, dass das beantragte Projekt „Sport Welcomes Refugees“ von 2017 bis 2018 gefördert werden wird. Zudem ist fairplay ab Jänner 2017 Partner in zwei weiteren ERASMUS+ Sport-Projekten.

Nach dem Relaunch des Logos im Jahr 2015 wurde das neue Corporate Design 2016 auch online umgesetzt – die fairplay-Homepage (www.fairplay.or.at) wurde umstrukturiert und neu gestaltet. Auch das englischsprachige Portal (www.footballforequality.org) für die internationalen Projekte wurde einem technischen und grafischen Update unterzogen.

fairplay wird in Österreich vom Sportministerium, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, der Stadt Wien und der Europäischen Kommission gefördert.



Premiere in Österreich - Kapitän_innen gegen Homophobie

© fairplay



Gegen Homophobie bei der EURO

© fairplay

Antidiskriminierung

Diskriminierung ist im Sport immer noch Realität – Homophobie, Rassismus, Sexismus und Rechtsextremismus scheinen vor allem im Fußball besonders virulent. Auch die Partizipation von ethnischen und sexuellen Minderheiten am Sportgeschehen in Österreich ist aufgrund diverser Ausgrenzungsmechanismen marginal. Vor diesem Hintergrund setzt sich der fairplay-Arbeitsbereich Antidiskriminierung mit der Servicestelle sowie nationalen und internationalen Projekten gegen Diskriminierung ein. Im Zuge der Beratung und Vernetzung von proaktiven Gruppen und Vereinen, die im Stadion und auf den (Fußball-)Plätzen gegen Ausgrenzungen aktiv sind bzw. werden wollen, entwickelt fairplay mit diesen gemeinsam auch Konzepte, um gegen Diskriminierung aktiv zu werden. So wurden der SV Mattersburg im April und der LASK Linz im November nach Vorfällen aktiv und organisierten spontan mit Unterstützung von fairplay Aktionen bei ihren nachfolgenden Heimspielen.



Solidaritätsaktion mit Flüchtlingen



Ausstellungsbanner mit Iraschko-Stolz
© fairplay

Football Welcomes Refugees

Die im Vorjahr gestartete fairplay-Kontaktbörse für sportspezifische Angebote für geflüchtete Menschen wurde laufend aktualisiert und ergänzt. Die diversen Initiativen, die Trainings bzw. Stadionbesuche für Menschen mit Fluchthintergrund anbieten, sollen so vernetzt und die Informationen für Interessierte einfach zugänglich gemacht werden. fairplay bietet damit eine Plattform an, auf der Informationen an einem Ort gesammelt werden, an dem Interessierte sich über Sportangebote für Geflüchtete informieren können. Die Kontaktbörse wächst bis heute stetig und wird rege benutzt. fairplay ist zu einer kommunikativen Schnittstelle zwischen Fußballvereinen und im Flüchtlingsbereich tätigen NGOs und Einrichtungen geworden.

Im Rahmen der FARE Aktionswochen fanden auch Aktionen unter dem Motto „Football Welcomes Refugees“ statt, wie z.B. ein Match der NAFA Academy mit starker Einbindung von Flüchtlingen und ein von BAAP organisiertes Turnier beim SC Süssenbrunn, das lokale Wiener Fußballvereine und Flüchtlingsteams zusammenbrachte. Neben dem eigentlichen Fußballturnier wurde eine Art „Wall of Ideas“ initiiert, auf der alle teilnehmenden Gäste die Möglichkeit hatten, ihre Gedanken zu den Themen Flucht, Rassismus, Diskriminierung und ihrer Zukunft in Österreich festzuhalten.

Ausstellung „Gegen die Regeln – Lesben und Schwule im Sport“

Die europaweite Ausstellung machte in Wien Station und feierte eine Premiere: Zwei neue Persönlichkeiten aus Österreichs Sport sind nun Teil der Ausstellung – die Skispringerin Daniela Iraschko-Stolz und die Eishockeyspielerinnen Virginia Ernst! fairplay konnte die beiden Sportlerinnen in Zusammenarbeit mit der queerconnexion für die Ausstellung gewinnen und porträtieren. Im Rahmen des Projekts „Queere Sportler_innen“ wurde auch ein Workshop zur Ausstellung ausgearbeitet. Die Ausstellung wurde zwischen Oktober und November beim Wiener Sportklub, am VIDC, im Wiener Rathaus, im Gugg und auf der Hohen Warte beim First Vienna FC gezeigt.

Homophobie im österreichischen Vereinssport

Seit Oktober 2015 arbeitet fairplay im Auftrag des Sportministeriums an einer umfassenden Studie zu Homophobie im Vereinssport. 2016 wurden Fallstudien und Interviews mit den Fach- und Dachverbänden sowie Expert_innen durchgeführt. Im Dezember wurden die Ergebnisse an das Sportministerium übermittelt.

Queering Football

2016 wurde ein neues EU-Projekt gestartet: „Queering Football - Tackling Homophobia and Promoting Anti-Discrimination around Major Sport Events“. Dies wird ebenfalls unter dem Erasmus+ Programm gefördert. Antihomophobie-Maßnahmen bei der EURO und Menschenrechtsstandards bei Großveranstaltungen sind die zentralen Eckpfeiler des Projekts im ersten Jahr. Vor dem Hintergrund, dass Homophobie gerade im Fußball immer noch traurige Realität ist, zielt das Projekt „Queering Football“ darauf ab, Verantwortliche, Fans und Sportjournalist_innen rund um die UEFA EURO 2016 zu sensibilisieren. Während dieses Turniers wurde von der französischen Partnerorganisation in Paris ein EuroPrideHouse betrieben sowie weitere Events in Lyon, Marseille und Nizza organisiert.



Queering Football bei der Pride Parade in Kopenhagen

© EGLSF

Aus Anlass des fünfjährigen Bestehens des Netzwerks Fußballfans gegen Homophobie fand im Oktober in Berlin die „Football Pride Week“ statt. Zu dieser mehrtägigen internationalen Fußballkonferenz zum Thema Homophobie waren Fans, Vereine und Verbände eingeladen.

Arbeitsgruppe „Sexualisierte Gewalt im Sport“ im Rahmen der EU-Strategie für Gender Equality im Sport

fairplay ist Mitglied der Arbeitsgruppe Sexualisierte Gewalt im Sport, die im Auftrag des Sportministeriums Maßnahmen entwickeln soll, die der Umsetzung der Gender Strategie der EU dienen sollen. 2016 erarbeitete die Arbeitsgruppe eine Informationsbroschüre sowie einen Folder für Vereine und Verbände zum Thema Sexualisierte Gewalt im Sport, wie präventiv vorgebeugt wird und was im Falle von Übergriffen zu tun ist. Anfang 2017 werden die Materialien veröffentlicht und präsentiert, danach geht es in die Umsetzungsphase. Die Arbeitsgruppe wird von der Sportwissenschaftlerin Rosa Diketmüller und von 100% Sport koordiniert.



SK Sturm Graz Frauen gegen Homophobie
© Bruno Hütter

Aktionswochen „Kein Platz für Diskriminierung“

Der jährliche Höhepunkt der fairplay-Aufklärungsarbeit im organisierten Sport ist die im Oktober stattfindende europaweite Aktionswoche gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball. Von 6. bis 20. Oktober 2016 beteiligten sich die Vereine der Österreichischen Fußball-Bundesliga sowie bereits zum vierten Mal auch jene der ÖFB Frauen Bundesliga unter dem Motto „Kein Platz für Diskriminierung“ daran. Im Gegensatz zu den Vorjahren gab es keinen einheitlichen Ablauf, die Vereine wurden mit Kampagnenmaterialien ausgestattet, führten selbstständig unterschiedliche Aktionen vor dem Anpfiff durch und unterstützten die Aktionswochen in ihren Vereinsmedien öffentlichkeitswirksam.

Erstmals zum Einsatz kamen Kapitänsschleifen in Regenbogenfarben, mit denen die Vereine ein Zeichen gegen Homophobie setzen konnten. Christian Schulz, Kapitän des SK Sturm Graz, sagte: „Als Fußballer sind wir auch Vorbilder und gerade in Zeiten wie diesen müssen wir aktiv dafür eintreten, dass Rassismus und Homophobie im Stadion und in der Gesellschaft keinen Platz haben! Daher steht mein Verein voll und ganz hinter den fairplay Aktionswochen gegen Diskriminierung.“

Sehr erfreulich waren auch die engagierten Fan-Choreographien in Österreich. Neben den Fangruppierungen führten auch über 20 Grassroots-Initiativen und Amateur_innenvereine gezielte Aktionen gegen Diskriminierung im Sport durch.



SV Mattersburg bei den Aktionswochen
© fairplay

Kleinprojektepool

Seit acht Jahren betreibt fairplay gemeinsam mit tipp3 einen Projekt-pool. Auch 2016 wurden dutzende Aktivitäten von Grassroots- und Fan-initiativen unterstützt, darunter das Sommerturnier der Wiener Sportalter-native für Frauentteams, das Benefizturnier und Public Viewing zur UEFA EURO 2016 der Football Helps Foundation, ein Filmabend mit anschließender Diskussionsrunde von Delta Cultura oder integrative Turniere wie der Cup of Colours in Klagenfurt, der Arge ToR und SOS Menschenrechte in Linz sowie in Wien der Ute Bock Cup, Goodball – Kicken für Kohle, Cup der guten Hoffnung und des afghanisch-wienerischen Vereins Neuer Start.



Ute Bock Cup 2016
© fairplay

Club 2x11

Seit 2016 ist fairplay „ständiges Mitglied“ der Fußballdiskussionsreihe Club 2x11. Der Club 2x11 wurde vom Fußballmagazin ballesterer fm, der Hauptbücherei der Stadt Wien und tipp3 gegründet und besteht seit dem 6. April 2006. 2016 wurden vier Veranstaltungen organisiert.

Sport, Entwicklung und Menschenrechte

Seit Jahren führt fairplay Projekte zum Thema globales Lernen sowie Bewusstseinsbildung zu entwicklungspolitischen und menschenrechtlichen Themen durch. 2016 lagen zusätzliche Schwerpunkte auf den Inhalten Menschenrechtsverletzungen im Rahmen von Sportgroßereignissen sowie Anti-Homophobie.



Für Menschenrechte bei Olympia

© David Visnjic-fairplay



Nosso Jogo im Parlament

© Pusch-HBF

Nosso Jogo – Initiative für globales Fair Play

Im Rahmen des Vernetzungsprojektes Nosso Jogo, portugiesisch für „unser Spiel“, das von fairplay koordiniert wird und bereits im Vorfeld der Fußball-WM 2014 in Brasilien gestartet wurde, standen im Jahr 2016 national und international Menschenrechte im Rahmen von Sportgroßereignissen im Fokus. Auf UN-Ebene wurden zwei „side events“ im Rahmen des UN-Menschenrechtsrates organisiert und auf EU-Ebene ist das Netzwerk in der „Expert Group on Good Governance“ der Europäischen Kommission sowie im Menschenrechtsausschuss des Europäischen Parlaments vertreten.

Auf nationaler Ebene wurde rund um die Olympischen und Paralympischen Spiele vor allem Bildungs- und anwaltschaftliche Arbeit geleistet. Nosso Jogo war im Sportausschuss des Parlaments vertreten, in-folgedessen wurde die Petition zu Menschenrechtsstandards im Rahmen von Sportgroßereignissen von Bundesminister Hans Peter Doskozil sowie vielen Abgeordneten unterschrieben.

Unter dem Slogan „Unser Spiel für Menschenrechte“ fanden Aktionstage bei Sportvereinen statt.



Aktionstag in Nußdorf (Salzburg)

© fairplay

Dem Netzwerk von Nosso Jogo gehören mehr als 150 Institutionen an. Im Jahr 2016 waren neben fairplay vor allem Südwind, die Dreikönigsaktion der katholischen Jungschar, das Österreichische Lateinamerika-Institut, die Frauen*solidarität und das Ludwig Boltzmann Institut federführend. Nosso Jogo wird maßgeblich von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gefördert.

Sport und Menschenrechte

Am 10. März fand das Dialogforum Sport und Menschenrechte unter Beteiligung von mehr als 100 Personen (aus Zivilgesellschaft, Sport und Politik) sowie mit hochrangigen Gästen (u. a. Bundesminister Doskozil, ÖFB-Präsident Windtner, Brasiliens Botschafter Didonet, UNIS-Direktor Nesirky und Transparency-International-Vertreterin Schenk) im Haus des Sports statt. Im Rahmen des Dialogforums wurde u. a. der Entwurf der geplanten



Dialogforum Sport und Menschenrechte
© David Visnjic-fairplay



Aktionstag mit Geflüchteten im Haus
Liebhartstal © fairplay

Erklärung des Österreichischen Sports zum Thema „Sport und Menschenrechte“ vorgestellt.

Seit Sommer 2016 leitet fairplay die Arbeitsgruppe Sport und Menschenrechte, die im Sportministerium angesiedelt ist. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, gemeinsame Standpunkte für die internationale Vernetzung und Sensibilisierung zu finden sowie Menschenrechte im Sport auch auf österreichischer (Vereins-)Ebene zu verankern. Zu den wichtigsten Kooperationspartner_innen zählen hier das Sportministerium, aber auch die zentralen österreichischen Sportorganisationen wie der Österreichische Fußball-Bund (ÖFB) oder die Bundes-Sportorganisation (BSO).

fairplay-Workshops

Im Bildungsbereich setzte fairplay die Workshop-Reihe mit Jugendlichen fort. 2016 wurden insgesamt 54 Angebote durchgeführt, davon 36 Workshops mit Kindern und Jugendlichen, zehn Multiplikator_innen-Workshops mit Erwachsenen und acht weitere Aktivitäten wie Streetkick, Aktionstage und fairplay Workshop-Stationen bei diversen Sportveranstaltungen.

Zahlreiche fairplay-Workshopmodule zu den Themen Homophobie und LGBTIQ, Menschenrechte, Inklusion und Integration, Flucht und Migration sowie globales Lernen wurden für Kinder und Jugendliche angeboten. Zudem wurde im Rahmen der fairplay-Workshops eine Aus- und Fortbildung für Workshopleiter_innen angeboten, an der 15 Jugendarbeiter_innen, Trainer_innen und Pädagog_innen teilnahmen. Die Inhalte werden den Kindern und Jugendlichen durch integrative Bewegungsspiele, gruppendynamische Übungen, Diskussionen und abschließende Präsentationen vermittelt. Das im Jahr 2015 ausgearbeitete Workshopmodul zum Thema „Fußball ohne Homophobie“ wurde heuer bereits mehrfach durchgeführt.

Unterstützt werden die fairplay-Workshops vom Sportministerium, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, der WAST/MA 17 und der Europäischen Kommission.



fairplay im Eishockey

© fairplay

fairplay im Eishockey

Im Rahmen der Partnerschaft im EU-Projekt „European Rookie Cup“ der Erste Bank Eishockey Liga bietet fairplay auch Bildungsangebote im Eishockey an. 2016 wurden Workshops mit U16 Jugendteams aus sieben Ländern sowie Trainern und Schiedsrichtern durchgeführt.



Das Frauenteam von Kayole Youth

© Kayole Youth

Unterstützung von Projekten in Kenia und Ghana

Gefördert vom Österreichischen Sportministerium unterstützt fairplay Projekte von unseren Partner_innen in Kenia und Ghana. In Nairobi (Kenia) arbeitet die Organisation Kayole Youth daran, vor allem Mädchen und junge Frauen den Fußballsport zu ermöglichen. Auf inhaltlicher Ebene wird an den Themen soziale Entwicklung, HIV/ Aids sowie sexuell übertragbare Krankheiten gearbeitet. In Keta (Ghana) unterstützen wir die Keta Senior High Technical School in Kooperation mit der University of Ghana bei der Errichtung eines Mehrzwecksportplatzes, der den Schüler_innen die Möglichkeit bieten soll, diverse Sportarten mit entsprechender Infrastruktur ausüben zu können.

Football Zajedno

In Partnerschaft mit dem Balkan Alpine Adria Projekt (BAAP) führt fairplay seit August 2007 Projekte zur Überwindung von Nationalismus, Diskriminierung und Ethnozentrismus durch. Im Frühjahr 2016 wurden Konzept und Arbeitsprogramm überarbeitet, welches von den kooperierenden Fußballverbänden im Laufe des Jahres bei der UEFA eingereicht wurde.

Von 14. bis 16. Mai wurde in Kooperation mit dem SC Süssenbrunn und dem SV Donau bereits zum 14. Mal ein interkulturelles Jugendfußballturnier veranstaltet. Unter dem Motto „Vienna meets Balkan“ trafen U9/U10/U11-Teams aus Österreich, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Serbien, Montenegro, Deutschland und der Slowakei bei diesem sportlichen Event in Wien aufeinander.

Neben dem Fußballsport stand vor allem die Stärkung des interkulturellen Dialogs über ein Rahmenprogramm mit interaktiven Workshops und einer Eröffnungsveranstaltung im Vordergrund. Der damalige Rapid-Trainer Zoran Barisic sagte: „Das fairplay Jugendturnier bringt Kinder und Jugendliche aus der Westbalkan-Region mit jenen aus Österreich zusammen.

Werte wie Respekt, Vielfalt und interkultureller Dialog stehen neben dem sportlichen Event im Mittelpunkt. Solche Fußballveranstaltungen tragen dazu bei, Nationalismus zu bekämpfen sowie Vorurteile und Grenzen abzubauen.“

Insgesamt nahmen im Mai 2016 42 Teams mit 440 Spieler_innen aus sieben Ländern in den Altersklassen U9, U10 und U11 am Jugendturnier teil, das von der MA51 gefördert wurde.



Vienna Meets Balkan

© fairplay

FARE Aktionswochen in der Westbalkan-Region

Auch 2016 fungierten fairplay und das Balkan Alpine Adria Projekt als lokale Koordinator_innen des FARE-Netzwerks für die Grassroots-Aktivitäten in den Ländern des Westbalkans. Über 30 Organisationen und Sportklubs wurden in Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro, dem Kosovo, Albanien und der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien unterstützt. Die Aktivitäten waren vielfältig und hatten zum Ziel Nationalismus und Ausgrenzung entgegenzuwirken und Berührungängste gegenüber marginalisierten Gruppen abzubauen.

Sport und Inklusion

Im Bereich Sport und Inklusion arbeitet fairplay zu den Themen Interkulturalität und Vielfalt im Sport und versucht neben Bildungsangeboten den Ausschluss von Minderheiten und Migrant_innen auf verschiedenen Ebenen des Sports aufzuzeigen. Ziel ist es, Akteur_innen im Sport auf die Notwendigkeit der Sensibilisierung für unterschiedliche soziale, kulturelle, sprachliche und ethnische Hintergründe im Vereinsleben aufmerksam zu machen.

fairplay ist zudem Teil der ARGE Sport und Integration im Sportministerium. 2010 wurde diese Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen, der auch die Dachverbände ASKÖ, SPORTUNION und ASVÖ, die BSO, der ÖSFF,

das BM.I, der ÖIF und das Institut für Kinderrechte und Elternbildung als wissenschaftlicher Beirat angehören. Ziel der ARGE ist es, die Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund am Sport zu fördern. Im Rahmen der Arbeit der ARGE Sport und Integration bot fairplay gemeinsam mit dem Interkulturellen Zentrum Workshops zum Thema interkulturelle Kompetenz im Sport für Trainer_innen, Funktionär_innen, Lehrer_innen und Jugendarbeiter_innen an.



ESPIN Konferenz in Budapest

© George Konkoly-Thege

ESPIN – European Sport Inclusion Network

Auf internationaler Ebene koordiniert fairplay das europäische Netzwerk ESPIN (European Sport Inclusion Network), welches mit Partnerorganisationen in sieben Ländern durchgeführt wird und zum Ziel hat, sowohl die Freiwilligenarbeit von Migrant_innen und Minderheiten im organisierten Sport als auch Sportprojekte von Minderheiten und Flüchtlingen zu fördern.

Unter dem Titel „Refugees Welcome? Sport zwischen solidarischem Engagement und dem Ende der Willkommenskultur“ lud fairplay am 11. Februar Sportinitiativen an der Basis sowie den organisierten Sport zum Runden Tisch ins Haus des Sports.

Ende November fand die ESPIN-Abschlusskonferenz in Budapest statt. Mehr als 70 Vertreter_innen von Sportvereinen, Fußballverbänden, NGOs, Minderheitenorganisationen und Universitäten aus 23 Ländern nahmen daran teil und einigten sich auf die Gründung eines neuen Netzwerks zur Integration von Geflüchteten und Migrant_innen.

Fanarbeit



Fanservice Austria

© fairplay

fairplay ist Teil der Anti-Discrimination Division des europäischen Netzwerks Football Supporters Europe und leitet die Arbeitsgruppe zu Fans und Inklusion. Kurz vor der UEFA EURO 2016 wurde ein Netzwerktreffen von Fangruppen und Flüchtlingsinitiativen in Paris organisiert. Aus Österreich nahmen neben fairplay die Freund_innen der Friedhofstribüne des Wiener Sportklub sowie der Verein playtogethernow teil.

Während der Gruppenphase der UEFA EURO 2016 in Frankreich stand den Fans des österreichischen Nationalteams das unabhängige Fanservice Austria zur Verfügung. Die Bilanz fällt überwiegend positiv aus! Das vierköpfige Team des Fanservice Austria, welches in Kooperation mit Football Supporters Europe (FSE) durchgeführt wurde, begleitete die Nationalteamfans bei allen Spielen der Gruppenphase. Die Fans wurden durch Streetwork und einer fixen Anlaufstelle in der eigenen Landessprache vor Ort unterstützt. Während der FARE Aktionswochen im Oktober wurden mit antidiskriminatorischen Fangruppen zusammengearbeitet und deren Aktionen unterstützt.

Publikationen

Ilker Ataç, Michael Fanizadeh, VIDC (Hg., 2016):

Türkei. Kontinuitäten, Veränderungen, Tabus.

Wien: mandelbaum *kritik & utopie*.

Tamuna Kikava (2016):

Human Rights Situation in South Caucasus – 25 Years after Independence.

VIDC Publikation

Elke Astrid Matthaei (2016):

An Overview of the Global Land Rush in Africa. Economic Growth at the Cost of Local Livelihoods?

VIDC Publikation

Seyedeh Behnaz Hosseini (2016):

Minorities Women Forced Migration and Integration in Austria and Germany.

VIDC Publikation

Nosso Jogo (2016):

Dossier Nosso Jogo: Rio 2016 – Sportgroßereignisse und Menschenrechte.

Nosso Jogo (2016):

Folder: **Unser Spiel für Menschenrechte.**

fairplay (2016):

fairplay-Jugendturnier „Vienna meets Balkan“

Folder

Nosso Jogo (2016):

Programmheft 2016.

Nosso Jogo (2016):

Dialogforum Sport und Menschenrechte.

Dokumentation

VIDC/ Football Association of Ireland (2016):

ESPIN: Handbook on Volunteering of Migrants in Sport Clubs and Organisations.

Victoria Schwenzer/ Camino – Werkstatt für Fortbildung,

Praxisbegleitung und Forschung (2016):

ESPIN: Equal Access for Migrant Volunteers to Sports Clubs in Europe.

A Baseline Study.

ARGE Sport und Integration im Bundesministerium für

Landesverteidigung und Sport (Hg./Redaktion David Hudelist und

Christoph Wytoszynski, 2016):

Interkulturelle Kompetenz im Sport. Handbuch zum Thema Vielfalt im Sport und zur Workshop-Reihe „Sport spricht viele Sprachen“

Impressum

Herausgeber & Medieninhaber:

Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation (VIDC)

Möllwaldplatz 5/3, A-1040 Wien

Tel: +43/1/713 35 94

Fax: +43/1/713 35 94/73

Email: office@vidc.org

Homepage: www.vidc.org

Redaktion: Lisa Bertrams, Ines Greinstetter, Magda Seewald, Jänner 2017

Druck: Rutzky Druck, St. Pölten

Grafik: www.typothese.at



ÖSTERREICHISCHE
ENTWICKLUNGS
ZUSAMMENARBEIT

© VIDC 2017
